

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Mark

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,50 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 1. Seite 0,50 Gulden, die 2. Seite 0,30 Gulden, die 3. Seite 0,20 Gulden, in Deutschland 0,50 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenanträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandauer Br. 6, Postfachkonto: Danzig 2945. Fernsprecher: für Schriftleitung 720, für Anzeigen-Annahme, Bestellungen und Druckerei 3290.

Nr. 82 Sonnabend, den 5. April 1924 15. Jahrg.

## Der Kampf um die Vorherrschaft in der Ostsee.

Von besonderer Seite wird uns geschrieben: Die Anerkennung Sowjetrusslands durch England und die Möglichkeit einer englischen Anleihe für Rußland und engler englisch-russischer Handelsbeziehungen haben Schiffahrt und Handel über die Ostsee einen stark belebenden Anstoß gegeben. Nun damit zu rechnen ist, daß Rußland und damit der Petersburger Hafen in vielleicht absehbarer Zeit ihren Vorkriegsplatz in der Weltwirtschaft wieder einnehmen, rüsten sich alle Ostseestaaten, den rechtzeitigen Anschluß nicht zu verpassen. So hat Norwegen sofort nach England Rußland de jure anerkannt. Dasselbe Schwedische Konservativen und Liberalen, die vor zwei Jahren dem Ministerium Branting einen Handelsvertrag mit Rußland ablehnten, haben als unwählende Regierungsparteien es durchgedrückt, daß die schwedische Regierung einen Handelsvertrag mit Rußland unterzeichnete und die Sowjetregierung de jure anerkannte. Und in Dänemark sind in aller Stille die nötigen Verhandlungen mit dem Repräsentanten der Sowjetregierung in Kopenhagen, Cesar Hein, geführt worden, so daß nunmehr der Entwurf eines dänisch-russischen Handelsvertrages und der de jure-Anerkennung der Sowjets dem außenpolitischen Reichstagsausschuß vorgelegt werden konnte, und wahrscheinlich das erste Werk der im April neuerstehenden Regierung — ganz gleich, welche Parteien sie bilden — die öffentliche Bestätigung dieser Verträge sein wird.

Die fertigen oder entworfenen Handelsverträge der skandinavischen Staaten mit Rußland tragen alle ungefähr dieselbe Prägung: Meistbegünstigungsrecht im Handel, Schiffahrt, Sicherung der Person und des Eigentums, Befreiung von allen besonderen Abgaben, soweit nicht die Rechte der Staaten, die schon früher Sowjetrußland anerkannten — Deutschland, Türkei, Italien, England — damit verletzt werden. Die Frage der früheren russischen Staatsschulden und der Forderungen skandinavischer Staatsangehöriger an russische Personen oder Firmen aus Vorkriegszeiten wird gleichermäßen über nicht berührt.

Die Ernte aus diesen Verträgen ist unbestimmte Zukunftfrage. Vorläufig hat Rußland sogar seinen einzigen größeren Export, den von Getreide, wieder gesperrt, und hat zum Import kein Geld, so daß für den Tag ein praktisches Ergebnis dieser Verträge nicht zu erwarten ist. Aber deutlich zeigen sich schon die Kräfte und Tendenzen auf, die auf dem Boden dieser Verträge wirken wollen, zu einer Veränderung der Wirtschaftsverhältnisse an der Ostsee gegenüber der Vorkriegszeit.

Vor dem Krieg herrschten Deutschlands Handel und Schiffahrt auf der Ostsee. Das würde trotz der wirtschaftlichen Schwächung Deutschlands infolge des verlorenen Krieges bald wieder der Fall sein, wenn die skandinavischen Staaten vor allem Dänemark und Schweden, als Alleinkonkurrenten austräten. Denn in diesen hat die privatkapitalistische Profitgier nicht verstanden, die gütliche Kriegskonjunktur zu einer bestehenden Störung der nationalen Wirtschaft anzunehmen. Besonders Dänemark ist durch die Kräfte der Kriegsgesellschaften und Banken im Gegenteil unendlich geschwächt worden. Aber gerade diese Schwächung hat die Länder zu einer Ausfallspforte für das amerikanische Kapital werden lassen. Und amerikanische Kapitalisten arbeiten in dänischen und schwedischen Filialen und Schweißergesellschaften daran, den Transit der Ostsee in die Häfen von Malmö und Kopenhagen zu bringen. Rußland, Polen und die kleineren Ostseerandstaaten für den amerikanischen Export — mit Zwischenschaltung dänischer und schwedischer Schiffahrtsgesellschaften und Firmen für Fertigstellung amerikanischer Halbfabrikate — in ihre Hände zu bekommen.

Nur ein Name sei genannt: Ford. Dieser amerikanische Automobilkönig hat Montierwerksstätten in Kopenhagen und — zur großen Enttäuschung der Kopenhagener — Malmö und Stockholm errichtet. Im Januar d. J. ist er ein großer Traktor- und Autolieferungsvertrag mit Rußland, setzt nun Fuß in Polen — über Danzig. Ford hat das, was Rußland und die neuen Ostseestaaten nötig brauchen, ihnen aber weder skandinavische noch deutsche Firmen gewähren könnten — Kredit, er in kapitalstark genug, um Zahlungsstundung und Abzahlung auf Jahre hinaus gewähren zu können. Amerikanisiertere Kreise stehen hinter der Neugründung einer dampfschiffahrtsgesellschaft in Kopenhagen „Polnia“, die sich ausschließlich dem Ostseehandel widmen will, wieweit amerikanisches Kapital in die schwedische Schiffahrt eingedrungen ist, ist völlig undurchsichtig, soll aber in größerem Maßstabe der Fall sein.

Liegen hier gefährliche Konkurrenzverhältnisse für Deutschlands Ostseehandel zutage, so trägt der eben abgeschlossene dänisch-polnisch-Danziger Handelsvertrag unverhüllt die Färbung in sich: Ausschaltung der deutschen Ostseehäfen, vor allem Stettin, und Ausschaltung Kiel und Hamburg für den Transit von den Ostseeländern nach Uebersee. Wie aus den offenberzigten Ausführungen eines am Vertragsschluß beteiligten polnischen früheren Mitgliedes der Danziger Hafenkommission in einem Warschauer Blatt hervorgeht, bezweckt der Vertrag die Schaffung einer eigenen polnischen Handelsflotte, die über Danzig nach Kopenhagen laufen soll, und als polnisch-Danziger Umladeplatz in Kopenhagen an Stelle der großen Rolle, die Stettin bisher in dieser Richtung einnahm, hat in Aussicht genommen. Der polnische

Herr hofft weiter, daß es infolge dieses Vertrages gelingen wird, den südpolnischen und sogar ukrainischen Export auf den Weg Dniepr — Weichsel — Danzig — Kopenhagen nach Uebersee zu bringen.

In Deutschland beobachtet man diese Entwicklung der Dinge nur mit gemischten Gefühlen, da diese Konkurrenz-kämpfe nur darauf hinauslaufen, daß schließlich Deutschlands Vorherrschaft auf der Ostsee gebrochen wird und dafür Amerika an seine Stelle tritt.

### Ausdehnung der Besetzung im Ruhrgebiet.

Nach einer Meldung der „Reinisch-Besitzlichen Zeitung“ aus Elberfeld sind französische Truppen im Norden der Stadt auf Elberfelder Gebiet vorgezogen. Sie haben eine Reihe von auf Elberfelder Gebiet gelegenen Häusern in das besetzte Gebiet einbezogen.

Der französische Minister für öffentliche Arbeiten, Le Trocquer, ist in Düsseldorf eingetroffen. Die in französischen Journalistentreffen verbreiteten Gerüchte über Besprechungen zwischen Le Trocquer und Vertretern der deutschen Großindustrie finden bisher keine Bestätigung. Der Besuch Le Trocquers soll einer Besichtigung der Regiezechen und der weiteren technischen Organisationen der Ricum dienen. Sein Aufenthalt im Ruhrgebiet wird sich wahrscheinlich bis nächste Woche erstrecken, da Le Trocquer Wert darauf legen soll, während der entscheidenden Besprechungen zwischen der Ricum und den Industriellen über die Verlängerung der Ricum-Abkommen in Düsseldorf zu verweilen.

Die Gewerkschaften des Ruhrgebiets vertreten gegenüber dem mit dem 15. April durch Nichterneuerung der Ricum-Verträge drohenden Krise die Auffassung, daß trotz der bei der Ruhrarbeiterchaft bestehenden Ueberzeugung von der Unertüchtigkeit der Ricumlasten Reichsregierung und Wirtschaft machen müssen, um im jetzigen Augenblick eine Krise zu vermeiden. Allerdings könne die Arbeiterchaft einer Verlängerung der Ricumverträge in ihrer jetzigen Form und unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht das Wort reden.

Die Verhandlungen zwischen Gewerkschaft und Ricum sind inzwischen auf Dienstag nächster Woche vertagt worden.

## Neue Befährdung der deutschen Währung?

Seit Wochen hat sich die Lage auf dem deutschen Devisenmarkt wieder erheblich verschärft. Die Reichsbank hat die größte Mühe, auf die Hauptvaluten 1 Prozent auszuweisen. Die Situation ist sehr bedenklich und erinnert an die Juli- und Augustkalamitäten im vorigen Jahre unter der Regierung Cuno.

Von interessanter Seite wird die verschärfte Einfuhr für die Verschärfung verantwortlich gemacht. Allerdings hat der Import von auswärts und auch der Kauf von sogenannten Luxuswaren mit der Forderung der Geldverhältnisse stark zugenommen. Jedoch läßt sich dadurch kaum die Anspannung des Devisenmarktes erklären. Deshalb acht man nicht fehl, wenn man die Hauptursache der gegenwärtigen kritischen Lage in dem Stocken des deutschen Exports sieht. Der Ausfuhrhandel kann das große Demoniak, das überjeste Preisniveau, eben nicht überwinden. Also fehlt es an den nötigen Exportdevisen, an Material, um genügend anzuteilen.

Die Komplikationen am Devisenmarkt, die nebenbei gesagt stark preissteigernd wirken müssen, sind also eine Folge der Preispolitik, die sich Konzerne und Unternehmer leisteten. Dazu kommen Konzernmeldungen, d. h. solche Anmeldungen für die ein Bedarf und sehr wahrscheinlich auch die Vorbedingung nicht vorhanden ist. Dafür spricht die bedauerlich steigende Nachfrage.

Eine Entspannung der Devisenlage wird vereinzelt von dem Arbeitsbeginn der Golddiskontbank erwartet, die nächste Woche ihre Tätigkeit aufnehmen und ihre effektiven Kredite zu 10 Prozent gewähren wird, so daß sie sehr wahrscheinlich mit 12 Prozent in letzte Hand kommen. Nach dem Statut der Bank kann es sich nur um Produktionskredite, wohl meist zum Einkauf von Rohmaterial für Exportindustrien bestimmt, handeln. Konsumtionskredite sind ausgeschlossen. So begrüßenswert diese Entwicklung auch ist, kann man jedoch für die Devisenlage keine entscheidende und bleibende Erleichterung davon erwarten, da diese nur im Zusammenhang mit einer radikalen Forderung des Kurs in der Wirtschaft erfolgen könnte.

Von dem Mitglied des Verwaltungsrates der Rentenbank Dillger wird demgegenüber erklärt, daß von Wandern gegen die Rentenbank nichts bekannt sei. Die Möglichkeit einer Erleichterung der Rentenbank vom Auslande her besteht nicht. Die einzige Befürchtung, die man vielleicht hegen könne, läge in einer Vergabe zu großer Kredite. Jedoch werde auch in dieser Beziehung die weitestgehende Sorge getroffen werden. Die Rentenbank müsse und werde dabei erhalten bleiben.

### Der Rachezug gegen Reigner.

Die Reaktion hat mit ihrem „Sieg“ über den verhassten ehemaligen sächsischen Ministerpräsidenten Reigner ihren Rachezug noch nicht ausreichend gestillt. Jetzt ist darum noch ein Verfahren wegen Landesverrats gegen Dr. Reigner eröffnet worden. Die Anklage geht aus von den Reden, die Reigner am 7. August im Leipziger Volkshaus und am

da man erwartet, daß bis dahin der Bericht der Sachverständigen bekannt geworden ist und außerdem der Reichsstaatsrat mit der Reichsregierung Fühlung genommen hat.

### Ausdehnung des ober-schlesischen Streiks.

Der Bergarbeiterstreik im Dombrowaer Gebiet ist allgegenwärtig. In Oberschlesien streiken 80 Prozent der Bergarbeiter. In den Nachbargebieten und den Saiten des Krakauer Gebiets ist ebenfalls mit dem Streik zu rechnen, wenn die Forderungen der streikenden Bergarbeiter nicht bewilligt werden.

Aus Sosnowice wird gemeldet: Eine Gruppe von Arbeitern verlangte von den Grubenverwaltungen sofortige Auszahlung von Vorschüssen auf die Löhne. Da die Verwaltungen infolge Mangels an Bargeld auf die Forderungen nicht eingingen, nahmen die ständig anwachsenden Arbeitermassen eine drohende Haltung ein und griffen schließlich das Polzeipräsidium an. Aus der Menge stießen Revolvergeschosse. Auch wurde eine Handgranate geworfen. Hierauf machte die Polizei von der Waffe Gebrauch. 14 Arbeiter wurden verwundet, davon 2 tödlich. Die Polizei hatte 20 Verwundete, 1 Offizier und 19 Beamte, darunter 1 schwer Verwundeten.

In Kattowitz ist die Streiklage für die streikende Arbeiterschaft günstige. Auf einzelnen Gruben waren nur noch bis zu 20 Prozent der Belegschaften eingefahren. Der ober-schlesische Streik hat infolgedessen eine wertvolle Unterstützung, daß sich schon vorgekern das Teschener Revier dem Streik angeschlossen hatte. Der Streik wird voraussichtlich auch im Dombrowaer und im Krakauer Revier zum Ausbruch kommen. Weiter ist für die nächsten Tage mit dem Beginn des Streiks auf dem Salzbergwerk und bei den Kappthäquellen zu rechnen.

### Demonstrationen vor der deutschen Botschaft in Warschau.

Gestern fanden in Warschau Demonstrationen vor der deutschen Botschaft statt als Protest gegen den Vorfall in Allenstein, wo bei einem Einbruchversuch im Bizekonulat ein Schuß über dem Kopf des Bizekonsuls Ripa einschlug. Bekanntlich ist der Allensteiner Vorfall noch nicht geklärt, ob es sich nicht um einen gewöhnlichen Einbruch handelt. Bei den Reden in Warschau wurde betont, daß es sich um ein nationalitätliches Attentat gehandelt hätte. Vor der deutschen Botschaft wurde eine Rahenmystik veranstaltet. Gegen tätliche Angriffe mußte die Gesandtschaft durch ein starkes Polizeiaufgebot geschützt werden.

### Fortdauer des Eisenbahnerstreiks.

Die zwischen den Gewerkschaften und dem Reichsbahnführer getroffenen vorläufigen Vereinbarungen haben bisher noch nicht zur Beilegung der drückend entstandenen Streikbewegung geführt. Weder die Gewerkschaften noch die Reichsregierung haben bisher endgültig dazu Stellung genommen. Es ist jedoch eine wesentliche Verschärfung der Situation eingetreten, da die Eisenbahner auf eine existenzmäßige Gehaltsregelung bestehen.

In Groß-Hamburg ist von der Reichsbahndirektion Altona die Aussperrung sämtlicher Güterhöfen- und Oberbahnarbeiter vorgenommen worden, weil die Arbeiterchaft nach achtstündiger Arbeitszeit den Betrieb verlassen hatte. Es handelt sich dabei nicht, wie die Reichsbahndirektion es darzustellen sucht, um einen Streik der Eisenbahnarbeiter, sondern lediglich um eine Aussperrung durch die Reichsbahndirektion. Der Personenverkehr wird durch diese Bewegung nicht betroffen. Dagegen machen sich im Güterverkehr bereits erhebliche Störungen bemerkbar, von denen besonders der Ueberseeverkehr betroffen wird.

Im Direktionsbezirk Elberfeld nimmt die Streikbewegung zu. Ein großer Teil des Güterverkehrs stockt, weil wichtige Umladebahnhöfe stillgelegt sind. Die Eisenbahnerverwaltung versucht, einen Teil der Güter über Bahnhöfe zu führen, die noch im Betriebe sind.

In Württemberg hat die Auslandsbewegung der Eisenbahnarbeiter bisher nicht an Umfang zugenommen. Man erwartet jedoch eine Ausdehnung, falls die in Berlin geführten Verhandlungen nicht zu einem zufriedenstellenden Ergebnis führen sollten.

Im Direktionsbezirk Rassel liegt der Güterbahnhof Soost vollkommen still. Ebenso ist ein Teil des Güterverkehrs über Nordhausen bereits eingestellt.

### Kampfstimmung in Berlin.

Eine Funktionärkonferenz der Eisenbahnerverwaltung Berlin des Deutschen Eisenbahnerverbandes sahte gestern abend einstimmig folgende Entschlieung: Die Funktionärkonferenz ist dem angebotenen Ausmaß der Verhandlungen nicht zustimmend ab. Die Eisenbahner sind gewillt, den Kampf mit der übermächtig gewordenen Eisenbahnerverwaltung aufzunehmen, sobald der Hauptvorstand des VEB rufft. Die Funktionärkonferenz fordert vom Hauptvorstand die Ablehnung des kämmerischen Angebotes. Sie fordert den Kampf auf breiter Basis, um die Diktatur des Reichsministeriums zu brechen.



Capitularwahlkandidaturen.

Nachdem die Parteipartei in Amstern und in... haben sie ihre Kandidaten nominiert...

Die Delegiertenversammlung der sozialdemokratischen... hat folgende Kandidaten aufgestellt...

Die Wahl für die Wahlkreise... hat folgende Ergebnisse erzielt...

Wieder einer...

Das Schicksal der... ist die Frau... Der deutschstämmige Führer...

Das ist ein Tropfen im ozeanischen Meer... Die Ungarn...

Die vertritt es nun mit den... die deutschen... die deutsche...

Mordtaten der Stahlhelme.

In der Provinz Hannover gebürdet sich der Stahlhelm... immer dreister...

Fünfundzwanzig Parteien im Reichstagswahlkampf.

Bis jetzt sind 25 Parteien mit einer eigenen Kandidatenliste... zu den Reichstagswahlen hervorgetreten...

Die Aufnahme in England... dem diplomatischen... der britische...

Politische Nachrichten.

Sensationsvolle Wendung im politischen Attentatsprozess... in der Revisionsverhandlung...

Falschmeldung... Die Nachricht von einem Anschlag auf Prof. Sombart...

Wieder freigelassen ist der Satyriker Hans Reimann... in Breslau in der Lage...

Eine mysteriöse Massenverhaftung... Auf Befehl der Warschauer Sicherheitsbehörden...

Übertritt eines kommunistischen Abgeordneten zur Sozialdemokratie...

Die Verkleinerung der französischen Kammer... hat gestern endgültig...

Die weltumspannende Labour-Party... zu der Reichstagskongress...

Die italienischen Konzeptionen in Asien... wird zwar die Behauptung...

Gemeinsamer Küstenschutz der Randstaaten... der Oberbefehlshaber...

Wahlkandidatur durch Mundfunk... Der Berliner Mundfunksender...

Georg Kaiser: „Die Koralle“.

Darsteller: Ernst...

Im Kern des Geschehens steht die Koralle... die einseitige... die Koralle...

dem Sohn den Doppelgänger der Seele... der Seele mit dem Schrei...

hat von den Dingen diese erhabene... fälschlich große Seite? Der diesen klaren...



Danziger Nachrichten

Eine kurze Volkstags-Sitzung.

Im Volkstag herrschte gestern bereits Ferienstimmung. Die Gegenstände, die in der Donnerstag-Sitzung zutage traten, waren ansehnlich schon wieder überbrückt. So kam es, daß das Gerichtskostengesetz und die Gebührenordnung für Notare mit den von den Abg. Keruth und Kurwoll vorgeschlagenen Änderungen verabschiedet werden konnten, ohne auf Widerstand zu stoßen. Das Gesetz würde in zweiter und dritter Lesung verabschiedet. Die große Ausschüsse, die bei der zweiten Beratung der Haushaltspläne für 1924 in Aussicht gestellt worden war, blieb aus, da man sich im Versteherauschuss dahin verständigt hatte, diese große Aussprache bis zur dritten Lesung des Etats zu verschleppen, die nach den Ferien stattfinden soll. Abg. Gen. Kahn gab eine kurze Erklärung ab, in der die Fraktion der B. S. P. D. zum Ausdruck gab, daß sie bei der dritten Lesung des Etats noch eine Reihe von Abänderungsanträgen einzubringen gedenkt. Das Ziel dieser Anträge sei, Ersparnisse bei einzelnen Verwaltungszweigen zu machen. Eine gleichlautende Erklärung gab auch der Abg. Neumann für die Deutsche Partei ab. Ohne Aussprache wurden alsdann die Haushaltspläne verabschiedet, worauf die Tagesordnung erledigt war. Das Haus ermächtigte den Präsidium, die nächste Sitzung einzuberufen, sobald die Haushaltsberatung über das Wohnungsgesetz beendet sind. Am Freitag nächster Woche beabsichtigt das Haus, die Osterferien zu beginnen.

Zu dem Bericht über die Donnerstag-Sitzung des Volkstages ist noch ein Druckfehler zu berichtigen. Nicht Senator Dr. Strunk, sondern selbst der deutsche nationale führende Fraktionator Dr. Frank hat das Urteil gegen die Schönhorster Landarbeiter als außerordentlich hart bezeichnet.

Strandgut!

Der Strand bei Joppot ist seit vorgestern mit "Strandgut" allerlei Art bedeckt. Hunderte von Balken und Bohlen, Brettern und Grubenhölzern schwimmen zum Teil im Wasser, zum Teil sind sie schon auf das Land getrieben. Alles angetriebene Rugholz: also Bauhölzer, Grubenhölzer, Rundhölzer, Balken und Bretter usw. wird amtlich beschlagnahmt. Es ist jedem gestattet, zu bergen, jedoch unter der Vorbedingung, daß er davon beim Strandvogt Herrn Rindl, Joppot, Rathaus, Zimmer Nr. 14, Anzeige erstattet. Der Strandvogt wird dann das geborgene Gut besichtigen und abschätzen. Der Berger erhält einen gesetzlichen Bergelohn. Alles Strandgut ist Staatseigentum solange, bis sich der Eigentümer gemeldet hat, bzw. bis nach einer gewissen Frist Verjährung eintritt und es öffentlich versteigert wird. Strafbar macht sich jeder, der Strandgut ohne Anmeldung beim Strandvogt sich zu eigen macht.

Interessant ist jetzt ein Spaziergang am Joppoter Nord- und Südrande. Überall sieht man Unmengen von angetriebenen Hölzern, Balken und Strauchwerk. Das Weichselhochwasser hat alles dieses hier angetriebene "Strandgut" aus Polen mit sich geführt. Alles was die Weichsel mit sich riß in ihren reißenden Fluten, ist in die See hinausgetrieben und spült nun in der Bucht an den Strand. Nicht nur Strandwerk und Hölzer, sondern auch Menschen- und Tierleichen sind angetrieben. An dem Kollieher Strande, also schon auf polnischem Gebiet, sollen 2 Frauenleichen, eine Männerleiche und eine Kindesleiche angetrieben sein. Am Joppoter Strande sind nur Tierleichen angetrieben. So z. B. 4 Kiebe allein in der Straße vom Kurhaus bis zum Kronprinzengang. Am Strande von Stettkau fand man eine Kuh, ein Pferd und zwei Schweine. In der Nähe des Joppoter Nordbades war sogar eine große Boje angetrieben, die sich irgendwo losgerissen haben muß. Sie ist jetzt geborgen und liegt auf dem Ranzepflaz.

Der Polizeipräsident weist in einer Bekanntmachung, die mir am Montag veröffentlichten werden, darauf hin, daß die angeführten Gegenstände nicht Eigentum des Finders sind, sondern als Fundstücke gelten, wenn sie an den Weichselufer geborgen werden. Die Funde sind sofort der Polizeibehörde zu melden, in diesem Falle haben die Anzeigenden Anspruch auf Finderlohn. Die am See- und angetriebenen Gegenstände unterliegen der Strandungsordnung und sind dem Strandvogt sofort bekannt zu machen. Auch hier besteht ein Anspruch auf Bergelohn, der aber erlischt, wenn die Anzeige nicht erfolgt.

Der Feldzug gegen den Alkohol.

In der Petrischule, Saniaplaz, fanden gestern abend zwei weitere, gut besuchte Versammlungen der Danziger Hauptstelle für das Alkoholverbot statt. Herr Staatsrat Dr. Stade sprach über das Thema "Alkohol und Gesundheitszustand" und führte dabei aus: Die fortschreitenden Krankheiten und die Tuberkulose. Der Unterschied ist der, daß die Krankheiten durch lebende Erreger erzeugt werden, der Alkohol dagegen ein chemisches Gift ist. Je mehr und je größer der Alkoholenuss, je schwerer die Schädigung des Nervensystems, bis zur Lähmung. Die allgemeine Lebensart, Bier als stilles Brot zu bezeichnen, hat sogar einen berühmten Kliniker zu dem Ausdruck verleitet, daß er seine, derjenige, der diese Redensart führt, mühte verurteilt werden, nichts weiter an Nahrung zu sich zu nehmen, als Bier. Es gibt kein Organ des menschlichen Körpers, welches nicht durch Alkoholenuss geschädigt wird. Es ist statistisch nachgewiesen, daß die Lebensdauer bei Enthaltsamen um 20 bis 40 Prozent höher ist, wie bei den Trinkern, und sei es auch nur den mäßigen. Außer dem unmittelbaren füt der Alkohol dem Menschen auch noch schweren mittelbaren Schäden an. Die Tuberkulose greift hauptsächlich die Frauen an. Es muß deshalb unbedingt gefordert werden, daß die Jugend alkoholfrei erzogen wird; damit der jugendliche Körper nicht durch Alkoholenuss widerstandlos gemacht wird. Ein altes lateinisches Sprichwort lautet: Ohne Wein ist die Liebe kalt. Darauf ist zurückzuführen, daß die meisten Geschlechtskrankheiten dem Alkoholenuss anzuschreiben sind. Alkoholenuss hemmt das Verantwortungsgesühl. Alkoholenuss verzerrt die Stellung der Krankheit, er fördert die Prostitution und hauptsächlich die heimliche. Wichtig ist auch bei der Alkoholfrage die Frage der Nachkommenschaft. Hier wird sich das Babelwort im wahren Sinne des Wortes aus, daß die Sünden der Väter bis ins dritte und vierte Glied hinabgelautet werden.

Der zweite Redner, Herr Pfarrer Hinz, beschäftigte sich im Gegensatz zum ersten Redner, mit der Frage, wie sich der Alkohol zur Ethik verhält. Daß der Alkohol schweren körperlichen Schäden verursacht, wird schon seit längerer Zeit nicht mehr bestritten. Die meisten Verbrechen gegen Leib und Leben sind auf den Alkoholenuss zurückzuführen. Das

Gebot der Selbsterhaltung leidet unter Alkoholenuss. Vom Jahre 1869 bis 1876 sind 21 000 Selbstmorde zu verzeichnen, davon 1137 direkt durch Alkohol. Die Generale, das Militärgeheimrat und verschwinden bei bauerndem Alkoholenuss ganz. Die ethischen Pflichten gegenüber der Familie werden dem Trinker zum Ueberdruß. Wegen des Alkohols ist das beste Beispiel die persönliche Entfallsamkeit. Pflichtgefühl hilft dem Trinker gar nicht. Wie im einzelnen, so ist es auch im ganzen Volke. In einer lebhaften Aussprache wurde der Standpunkt der Alkoholenuss als richtig erkannt.

Die Unterbindung der deutschen Auslandsreisen

Wie wir bereits gestern mitteilten, hat das deutsche Reichsfinanzministerium im Reichskabinett eine Verordnung beantragt, die von jeder ins Ausland reisenden Person 500 Goldmark als Ausreisegeld zu verlangen. Diese Verordnung soll sofort in Kraft treten, und die sämtlichen Finanzämter sind durch eine Rundverfügung des Ministeriums angewiesen worden, Genehmigungsbescheide zu Auslandsreisen solange nicht mehr zu erteilen, bis die neue Verordnung ergangen ist und die Ausreisegeldhöhe erhoben werden kann.

Die Verordnung wird in erster Linie mit währungs- und politischen Rücksichten begründet. Nach amtlichen Feststellungen sollen zurzeit nicht weniger als 70 000 Währungsreisende in Italien sich aufhalten und im Monat Januar 6000 deutsche Gäste in Schweizer Kurorten gewesen sein. Nach den geltenden Vorschriften können ohne besondere Genehmigung 500 Rentenmark ins Ausland mitgenommen werden. Es besteht jedoch der dringende Verdacht, daß viele Reisenden größere Mengen von Rentenmark mitgenommen und sie im Auslande auf den Markt geworfen haben, was dazu geführt hat, daß in Italien für 1 Rentenmark nur 3 Lire geboten werden, während die normale Kurs 5,8 bis 5,9 Lire sei. Auch sei der Luxus, den die Vergnügungsreisenden treiben, von übler Wirkung für Deutschland.

Dazu ist zu bemerken, daß die Verordnung nur die Kurreisen treffen will, aber ihren Zweck nicht erreichen wird. Großverdiener lassen sich durch 500 Mark Gebühren nicht imreden. Dagegen werden allen übrigen Reisenden die ärgsten bürokratischen Scherereien auferlegt. Es ist ersichtlich, daß die deutsche Regierung auf einmal auf dem Gebiet des Personenerverkehrs so managwirtschaftsfeindlich geworden ist, während alle an Wagnismirtschaft erinnernden Maßnahmen um Schutz der Verbraucher abgeschafft werden.

Eine spätere Meldung besagt, daß das Reichsfinanzministerium telegraphisch eine zweitägige Sperre für alle Auslandsreisen verfügt. Die Finanzämter dürfen keine Unbedenklichkeitsvermerke mehr ausstellen.

Eine Feststellung darüber, ob das deutsche Ausreisegeld auch für Danzig in Frage kommt, war bisher nicht möglich. Wie uns durch das deutsche Generalkonsulat mitgeteilt wird, sind zur Klärung dieser Angelegenheit Verhandlungen im Gange.

Rund um den Wochenmarkt.

Auf dem Platz an der Halle herrscht reges Gemüth. Das milde Wetter läßt die Hausfrau etwas länger als sonst bei ihren Einkäufen verweilen. Die Gärtner bieten ganze Schalen voll Schneeglöckchen an, das Sträußchen zu 25 Pfa. Marthentüpfeln und Goldlack sieht man neben bunten Zinnern und Krokus. Wer Blumen kaufen kann, hat jetzt die Wahl. In den Gemüßständen sind Radieschen zu haben. Das Bündchen kostet 1,50 Gulden. Ein Köpfchen Salat kostet 50 Pfa. Für Blumenkohl zahlt man 1,50 für ein Köpfchen. Weißkohl kostet 20 und 35 Pfa., Rotkohl 30 und 35 Pfa. das Bünd. Für ein Pfund Brucke zahlt man 5 Pfa. für rote Rüben 20 Pfa. und für Wurzeln 15 Pfa. Das Bündchen Schnittlauch kostet 50 Pfa. Die Wandel Eier preßt 1,50 Gulden bis 1,70 Gulden. Das Pfund Butter - obwohl im Ueberfluß vorhanden, kostet 2,50 bis 2,80 Gulden.

Das Schweinefleisch ist wieder im Preise gestiegen. Für Karbonade werden schon 1,40 Gulden für ein Pfund verlangt. Rindfleisch kostet pro Pfd. 80 Pfa. bis 1,30 Gulden. Das Pfd. Kalbfleisch wird mit 80 und 90 Pfa. abgegeben.

Der Fischmarkt ist wie alle Tage reichlich mit Ware besetzt. Für ein Pfd. Lachs werden 1,50 Gulden gefordert. Denselben Preis zahlt man für Heide und Bebrten. Ein Pfd. Pommes kostet 1,30 Gulden. Frische Serringe kosten 40 Pfa. und Breittlinge 15 Pfa. pro Pfd.

Geräucherter Breittling kostet 60 Pfa. das Pfd. Für ein kleines Stückchen Räucherlachs werden 4 Gulden verlangt.

Das Ende der Polenmark.

Am 4. April fand in Warschau eine Sitzung des polnischen Finanzrates statt, auf welcher der Minister Grabski über die Valutareform ausführte. Seim und Regierung seien sich darüber einig, den Umtausch der Polenmark in Zloty im Verhältnis 1 500 000 Polenmark für 1 Zloty so schnell wie möglich zu vollziehen. Die Zurückziehung der Polenmark aus dem Verkehr würde mit den höheren Werten beginnen; die niedrigeren sollten den Wert von Hartgeld vertreten.

Ein Demonstrationstag für Alkoholenuss wird am Sonntag morgen hier durch die Straßen Danzigs bewegen. Die Teilnehmer sammeln sich um 10 Uhr auf dem Liebenwall. (Näheres siehe auch Fuierat.)

Fortfall der Brotzuschüsse. Als die Aufhebung der Brotkarten durch einen Beschluß des Volkstages erfolgte, wurde den Sozialreparaturern ein besonderer Zuschuß bewilligt, der zur Verbilligung des Brotes dienen sollte. Da das Gesetz nur mit Wirkung bis zum 1. April 1924 erlassen wurde, wird die Zuschüsse jetzt fortgefallen. Ob jetzt das Brot wirklich so billig ist, daß es jeder kaufen kann?

Der Verkehr im Hafen hat nach Beendigung der Schwierigkeiten erheblich zugenommen. Es liefen ein in der letzten Woche im ganzen 63 Schiffe (Vorwoche 53), davon waren 6 Dänen, 3 Danziger, 40 Deutsche (davon 4 Schiffer, 6 Seelichter), 2 Engländer, 3 Franzosen, 1 Holländer, 3 Norweger, 6 Schweden. Die Ladung bestand bei 19 aus Stüdgut, bei 2 aus Kohlen, bei 1 aus Salzeler und Gütern, bei 1 aus einer Teilladung Gütern, bei 1 aus einer Teilladung Holz und Gütern, bei 2 aus Seringen, bei 1 aus Zellulose, bei 1 aus Petroleum, bei 1 aus Rhodbor. Vier ließen 2 Schiffe ein (Vorwoche 1). Passagierdampfer waren 4, Passagiere und Stüdgut hatten 2 an Bord. Aus Seentort wurden 3 Schiffe den Hafen verlassen. Anzugesellen sind 51 (Vorwoche 47) Schiffe. Davon waren 5 Dänen, 1 Danziger, 31 Deutsche (davon 4 Schiffer, 6 Seelichter), 2 Engländer, 2 Franzosen, 6 Norweger, 6 Schweden. Holz hatten 11 Schiffe geladen (Vorwoche 8), Holz und Stüdgut 4 (Vorwoche 3), die Ackerbausstoffe hielt sich auf der alten Höhe, bei 5 Schiffen bestand die Ladung aus Suder (Vorwoche 5), bei 2 aus Stüdgut und Acker

(Vorwoche 3), bei 4 aus Getreide, bei 1 aus Soda, bei 1 aus Petroleum, bei 1 aus Zellulose, bei 7 aus Stüdgut. Passagierdampfer waren 4, Passagiere und Stüdgut hatten 3 an Bord. Der Passagierverkehr betrug im Eingang 801 (Vorwoche 223), im Ausgang 1187 (Vorwoche 550) Personen. Die Gesamtziffern verteilen sich auf die einzelnen Häfen wie folgt: Es kamen von und gingen nach Swinemünde 95 (140), Pillau 190 (92), Stocholm 3 (0), London 0 (5), Danz 120, Kopenhagen 1 (0), Dänkirchen 0 (831), De Havre 50 (0), Hamburg 1 (0).

Die Walküre auf der Joppoter Waldoper.

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde mitgeteilt, daß in diesem Jahre eine Waldoperaufführung vorzuziehen ist. Geplant ist die Aufführung der "Walküre" von Wagner. Die Veranstaltung soll ihre Kosten selbst decken. Die Stadt Joppot leistet lediglich eine Garantie von 10 000 Gulden.

Den überwiegenden Teil der Sitzung füllte die Beratung des städtischen Haushaltsplans für 1924 aus, der im Ordentlichen mit 5 190 000 Gulden, im Ueberordentlichen mit 900 000 Gulden abschließt. An laufenden Ausgaben sind den einzelnen Verwaltungen folgende bewilligt: Rammereiverwaltung 47 Prozent, Wohlfahrtskasse 13, Baderverwaltung 12, Bauverwaltung 9, Realgymnasium 6, Grunderwerbssonds 3, Schulverwaltung 3, Straßenreinigung und Krankenwagen 1 und Friedhofsverwaltung 0,25 Prozent.

Von den Einnahmen interessieren insbesondere folgende Posten: Gewinnanteile am Kurhauskassino 500 000 Gulden, Staatsinkommensteuer 40 000 Gulden, Grundwertsteuer 200 000 Gulden, Vermögenssteuer 200 000 Gulden, Gewerbesteuer 150 000 Gulden, Unfallssteuer 70 000 Gulden, Arbeitssteuer 60 000 Gulden, Hundsteuer 30 000 Gulden, Stadtabgabe auf Gas und Elektrizität 65 000 Gulden, Kanalgebühr 60 000 Gulden, Umsatzsteuer 50 000 und sonstige Steuern 135 100 Gulden.

Wagnermeister Koch eröffnete die Stadtberatung mit einer längeren Rede. Es folgte eine lebhafte Aussprache, in der die einzelnen Fraktionen ihre Wünsche und Beanstandungen zum Ausdruck brachten. Vordanke beim Kommerz der diesjährigen Abiturienten am Joppoter Gymnasium, zur Sprache gebracht vom Stadtverordnetenvorsitzer Förster, führten zu einer lebhaften, teilweise sehr erregten Debatte. Bemerkenswert ist auch die Mitteilung, daß der Besuch der polnischen Schule von 84 auf 49 Schüler zurückgegangen ist. Um 10 Uhr abends wurde die Stadtberatung abgebrochen und auf nächsten Donnerstag vertagt.

Von der II. Danziger Internationalen Messe. Die Messeleitung hat, wie sie uns mitteilt, in den letzten Tagen die hiesigen Großhandels- und Industriefirmen zur Zeichnung von Aktien der Danziger Internationalen Messe A. S. aufgefordert. Die Nachfrage nach den Aktien ist infolge dessen so stark, daß das gesamte Aktienkapital im Betrage von 10 000 Danziger Gulden bereits schon heute bis auf einen kleinen Rest gezeichnet worden ist. Der Wettbewerb, den die Messeleitung zur Erlangung einer Werbemarke und eines Werbeplakates ausgeschrieben hat, hat unter danziger und auswärtigen Künstlern großes Interesse gefunden. Die Bedingungen sind von 50 Künstlern abgeholt worden. Der Termin zur Einreichung der Entwürfe mußte auf den 10. April festgelegt werden, weil die Werbemarke schon zur Herstellung der ersten eiligen Druckschriften Verwendung finden soll. Schon jetzt sind einige Entwürfe bei der Messeleitung eingereicht worden.

Ausstellung alter Stickerien. Der Deutsche Heimatbund Danzig veranstaltet von Sonntag ab eine Ausstellung alter Stickerien im Remter des Franziskanerklosters. Die Ausstellung läßt erkennen, welche Größe auch auf diesem Gebiete in Danzig vorhanden sind. Unter den Stickerien befinden sich Meisterwerke allerersten Ranges. Alle Kulturepochen vom Mittelalter bis zur Wiederkehrzeit sind vertreten. Die Ausstellungssache entstammen dem Stadtmuseum, hiesigen Kirchen und privatem Besitz. Der Ausstellung ist eine kleinere Abteilung neuer Stickerien angegliedert. Diese sind auf Grund eingehenden Studiums der mittelalterlichen Technik teils in Anlehnung an alte Vorbilder, teils nach neuen Entwürfen angefertigt worden. Sie wurden nach Angabe und Entwurf des Herrn Paul Kollat, Lehrer an der hiesigen Kunstgewerkschule, von einigen seiner Schülerinnen hergestellt. Alles Nähere im Auslagenblatt.

Platzmarkt auf Langgarten. Die Kapelle der Schutzpolizei spielt am Sonntag, den 6. April, von 1 1/2 Uhr ab, auf Langgarten zum Besten der Armen der Barbara-gemeinde.

Von der Straßenbahn mitgeschleift wurde gestern morgen gegen 1/8 Uhr der 76 Jahre alte Wächter Georg Bessel aus Laurental. Er wollte am Brotschiffchen Weg die Straßenbahn besteigen, glitt dabei vom Trittbret ab und wurde dann vom Wagen mitgeschleift. Der alte Mann erlitt dabei Hand- und Kopfverletzungen.

Freie religiöse Gemeinde. Ueber Schule und Kern spricht Rektor Friedrich am morgigen Sonntag 10 Uhr vorm. in der Aula der Petrischule.

Der deutsche Schwergewichts-Bormeister Samson-Räcker hat gestern den englischen Schwergewichtsmeister Frank Goddard nach Punkten geschlagen.

Polizeibericht vom 5. April 1924. Festgenommen: 20 Personen, darunter 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Betruges, 1 wegen Sachbeschädigung, 9 wegen Trunkenheit, 8 in Polizeihast, 2 Personen obdachlos.

Danziger Standesamt vom 5. April 1924. Todesfälle: Sohn des Glühbirnenfabrikanten Theophil Bruckowski, 2 M. - Witwe Auguste Kronenberg, 71 J. 5 M. - Edwin Wagdalena Witwe, 55 J. 10 M. - Frau Emma Hartwich geb. Pachtbauer, 66 J. 6 M. - Frau Anna Zoltz dorf geb. Raabe, 56 J. 8 M. - Scharfarbeiter Arthur Schöder, 32 J. 10 M. - Schlachthausinspektor Hermann Benoit, 61 J. - Tochter des Arbeiters Heinrich Wilms, 2 J. 10 M.

Frauengruppe der B. S. P. D. Mittwoch, den 3. April, abends 7 Uhr, in der Sankt- und Gewerkschule. An der großen Mühle. Große Frauenversammlung. Vortrag des Abg. Dr. Kamnitzer. Die neuen Wohnungsbaugesetze. Die drohende ungewisse Zukunft der Arbeiter macht es notwendig, daß die Frauen und Mädchen aller Mittelklassen an der Versammlung erscheinen und auch selbst ihre Frauen zum Besuch der Versammlung verpflichten. Die Frauenkommission.



Aus dem Osten

Wina. Ein großer Diebstahl und Verleumdung, wie er in solchem Umfange die Elbinger Gerichte noch nicht beschäftigt hat, fand am Donnerstag vor dem neugebildeten Schöffengericht an. Insbesondere Lebensmittel wurden in den Jahren 1923 und 1924 in den Kreisen Elbing und Marienburg gehoben. Ein großer Teil der Diebstehre wurde in einem Lebensmittelgeschäft in Elbing abgesetzt. Gerichtet wurde der Arbeiter Wilhelm Krant aus Unterkerbswalde an vier Jahren Zuchthaus, der Wirtin Konstantin Nig aus Elbing an zwei Jahren Zuchthaus, seine Ehefrau Franziska Nig zu einem Monat Gefängnis und die Bedienthaberin Emilie Sebste geb. Nitsch zu einem Jahr Gefängnis.

Königsberg. Die Aussperrung bei der Reichsbahn. Die Zahl der wegen Verweigerung der schuldigen Arbeitszeit ausgesperrten und ausnahmslos fruchtlos entlassenen Eisenbahner beträgt gegenwärtig 104. Die Königsberger Bahnmittelwerke beschäftigten bisher etwa 400 Personen. Die Verhandlungen in der Metallarbeiter-Aussperrung am Mittwoch haben zu keinem Ergebnis geführt, sodass die Aussperrung in unveränderter Form andauert.

Königsberg. Der Landwirtschaftsverband iperxi vertritt die Arbeiter aus. Im Kreise Dr. Enslin sind die Arbeiter der Güter Krapphagen und Tullen ausgesperrt worden, weil sie sich weigerten, Einzelverträge zu dem zwischen dem Zentralverband und dem Landwirtschaftsverband abgeschlossenen Tarifvertrag abzuschließen. Auch im Kreise Süssburg haben die Güter Baranow (Besitzer v. Stetefeldt) und Bröbitten (Besitzer Kramme) ihre Arbeiter ausgesperrt.

Königsberg. Die Bahnperre aufgehoben. Nach einer Mitteilung des Königsberger polnischen Generalkonsulats ist die wegen des Vorfalls in Allenstein bei den polnischen Konsulaten in Löwenstein verhängte Sperre der Erstellung von Einreisevisen nach Polen für Reichsdeutsche mit dem heutigen Tage aufgehoben worden.

Tilsit. Die Hochwasserfahrt. Die Umgegend von Tilsit ist durch Hochwasser der Memel viele Kilometer weit überschwemmt. In Tilsit waren die Brombeerenanlage und

die Dammschraube völlig überflutet. An der Süssenbrücke ist die Memel auf die Straße getreten. Es fehlen nur wenige Zentimeter, daß das Wasser die Weisalanlage überflutet. — Schelleringer hat den Strom bereits eisfrei gemeldet, während Trappbuden und Magmit noch schwachen Eisgang verzeichnen. Für die Arbeiten am rechten Ufergeleise hat der Drischhauptmann des Stromschleppverbandes militärische Hilfe in Anspruch genommen, die abends noch aus Tilsit in einer Stärke von 30 Mann in Schanzentrug einetroffen ist. Die Gänge im von der Abmündung auf etwa sechs Kilometer eisfrei; das Eis hat sich im Laufe der letzten Tage allmählich nach unten anlaufengelassen.

Red. Eine neue Flugstation. In aller Stille sind in den letzten Wochen die Vorbereitungen getroffen, um in unserer Stadt eine internationale Flugstation zu schaffen, wo die in Königsberg für den Luftverkehr nach Moskau startenden Flugzeuge ihre Zwischenlandung kurz vor der Ueberführung der Luftgrenzlinie nach Polen vornehmen können. Für diesen Zweck ist der Exerzierplatz und zwar in der Nähe der Eisenbahnstraße nach Prokten zweckentsprechend hergerichtet worden.

Bromberg. Durch das Ausbrechen der Weichsel sind beträchtliche Schäden angerichtet worden. Glogomel und Juruswiecka haben völlig unter Wasser. Sämtliche Häuser in Orzechowo stehen unter Wasser, desgleichen ist die Altstadt und die Neustadt von Thorn überschwemmt. Die Ruine des Kreuzritterhofes und die alte Kirche, ihrer Gemäulde wegen berühmt, sind von allen Seiten vom Wasser umgeben. Das Wasser steht in der Straße ein Meter hoch. Die Warthe und die Gubina bei Posen und in Posen haben in den letzten Tagen den Normalstand um 3,9 Meter überschritten. Pioniere schütten an den bedrohten Stellen Dämme auf. Außer dem tragischen Tod des Hauptmanns Braunowitsch, des Führers des 14. Pionier-Bataillons, der von der Flut fortgerissen wurde, und einem kleinen Kinde, das nicht gerettet werden konnte, sind Opfer nicht zu verzeichnen. Die hohen Häuser in der Nähe der Warthe wurden überschwemmt. Die Gießdämme, die sich bei Schroda gebildet hatten, wurden durch Tümpel gezwungen.

Memel. Großfeuer. In Schwela bei Memel war in der Möbelhandlung Gebrüder Gellin Großfeuer ausgebrochen. An der Brandstelle sah man, daß zwei Holzställe, in denen sich neben Holz noch Feer, Kohalt usw. befand, in hellen Flammen standen. Ungefähr zwei Meter von die-

sen beiden Stellen stand parallel zu ihnen der große Neubau der Fabrik, der mit wertvollen Möbeln gefüllt war und nun von den Flammen aus höchste bedroht wurde. Doch auch die rings um den Feuerkomplex aufgestellten ungeheuren Holzstapeln der Zellulosefabrik waren in höchste Gefahr, und nur durch das energische Eingreifen der Feuerwehr wurde ein gewaltiger Schaden verhindert. Nach stundenlangem Bemühen war die entsefelte Wut des Feuers gebrochen.

Landesberg. Dammbrech der Warthe. Das Hochwasser der Warthe ist ständig im Steigen begriffen. Die Häuser auf dem Rechneranger bei Landesberg sind nur in Räthen erreichbar. Bei Weiprib bespült das Wasser den Bahndamm. Im Wietengrund bei Schwerin und bei Marienwalde hat das Wasser zwei Dämme durchbrochen. Rüstlicher Pionierkommando sind zur Hilfeleistung einetroffen.

Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandhaus 4, gegen Vergütung entgegen genommen. Seitenpreis 15 Gulden pro Seite.

D.M.B. Elektromonteur. Sonnabend, den 5. April, abends 6 Uhr Tischlergasse 49, Branchenversammlung. (12536)

Berein Arbeiter-Jugend, Danzig. Sonntag, den 6. April: Teilnahme am Demonstrationsumzug der Abstinente, Treffen vorm. 10 Uhr Wiedenplatz. — Abends: Heimabend.

Arbeiter-Samariter-Bund Danzig. Sämtliche Mittwochs treffen sich Sonntag, morgens 1/10 Uhr, Ecke Holmark und Altstadt, Orben zur Teilnahme an der Demonstration der Alkoholiker. Der Vorstand.

Stadtbürgerfraktion der B.S.P.D. Montag, abends 7 Uhr: Fraktionssitzung, Neugarten.

B.S.P.D. Profekommission. Montag, den 7. April, abends 6 1/2 Uhr: Sitzung in der Volkshalle.

Konsum- u. Spargenossenschaft. Montag, den 7. April, abends 6 1/2 Uhr: Sitzung des Aufsichtsrats. (12546)

D. M. B. Gelunadmonteur. Dienstag, den 8. April 1924, abends 6 Uhr, Tischlergasse 49: Branchenversammlung, Tarif und Lohnfrage.

Für den Umzug!

Gardinen, Teppiche Dekorationen, Tisch- u. Diwanddecken, Steppdecken, Messingstangen, Zugeinrichtungen, Tüll-Bettdecken, Waffel-Bettdecken, Bettfedern und Daunen, Fertige Betten und Bettgestelle in großer Auswahl zu mäßigen Preisen!

Außerordentlich vorteilhafte Sonder-Angebote moderner, größtenteils selbstgefertigter Damen-Leibwäsche und Bettwäsche

Sehr vorteilhafte Tischzeuge :: Handtücher :: Küchenwäsche Zusammenstellungen praktischer und preiswerter Braut-Ausstattungen

Damen-Konfektion

Unsere neuen Eingänge Jugendliche Kleider, Kostüme u. Mäntel

Von Bedeutung Stoffe

Potrykus & Fuchs

Inhaber: Christian Potrykus, Schloss Japongasse 60, Große Schirmachergasse 6-9, Heilige-Geist-Gasse 14-16

Die Zwei und die Dame.

Roman von Egon Glöckel.

Er behauptet, daß ich behauptete, daß die elenden Rentiere Frau Sonja Geld abgereicht haben. In einem anderen hat sie das Geld schließlich bekommen. Sie lebte in der hellsten Welt mit sich selbst. Hieraus erwiderte Frau nicht, aber nach seiner verdrungenen Miene zu urteilen, schien ihm die Haltung des Rentiermanns nicht sonderlich annehmbar. Am liebsten möchte er während der einkündigen und lehrerähnlichen Rede an der Wanderschaft sich nicht den Mund auf. Von Malak hatte er eine Schwärze an den Augen und dieses geschah, daß sie jetzt am Schicksal erwiderte. Im übrigen war es dunkel, als sie aufstiegen, so daß der Rentiermann ihnen mit einer Laterne den Weg zum Hauptmannsloft zeigen mußte. Er war sehr schneidend zu erklären, was die beiden Rentiere in diesen entlegenen Erdengängen taten. Frau witzelte so viel mit, wie er für notwendig hielt, und der Rentiermann, der ein sehr verträgliches Mann war und hoffte, daß etwas heilsam schmecken werden sollte, machte nicht weiter. Als sie kamen, daß sie einen Mann namens Anton Rebin auf der Seite sahen, konnte er ihnen nicht sagen, daß dieser Mann ihm bereits anwesend sei. Die Frau, die der Rede schneidend war, las unerschrocken die Miene von der Schwärze des Rentiermanns entzerrt. „Was soll ich Ihnen sagen?“ sagte der Rentiermann, „am liebsten möchte ich einen Versuch machen.“ Der Rentiermann aber sprach nicht weiter. „Was ist das für ein Mann?“ sagte er. „Er ist ein Mann, der etwas erzählt über diese Erde, er erzählt, daß er bereit ist zu sterben.“ „Sagen Sie eine Sache bei mir?“ fragte Frau. „Der Rentiermann hat Ihnen erzählt, er will sterben.“ „Sagen Sie mir, was Sie denken?“ fragte er. „Ich denke, daß Sie ein Mann sind, der etwas erzählt über diese Erde, er erzählt, daß er bereit ist zu sterben.“ „Sagen Sie mir, was Sie denken?“ fragte er. „Ich denke, daß Sie ein Mann sind, der etwas erzählt über diese Erde, er erzählt, daß er bereit ist zu sterben.“

Der Rentiermann hatte jedoch einen geladenen Revolver in die Tasche, und dann begaben sich die drei Männer auf den Weg, um Sonja Gals Körper aufzufinden.

Siebzehntes Kapitel

Der Rentiermann wollte entspannen lassen, damit sie schneller schlafen, weil es ihm über die Schulter war, als er den Revolver aus der Tasche holte. Er war sehr glücklich zu machen. Darum machten sie sich an den Weg zum See. Es war eine kalte Nacht, Antonia trauer. Die Räte war noch nicht fertig, doch hatte die Erde schon begonnen zu erzittern. Auf den Sandbergen lagen hohe Dämme von gelbem Sand. Die Nacht war sehr dunkel. Der Rentiermann ging voraus, und da er die Gewand wie keine Fische konnte, kam man schnell vorwärts. Nach einer halbstündigen Wanderung blieb der Rentiermann einen Augenblick stehen und sagte: „Wir müssen halt da sein.“ „Er lag sich um.“ „Nur mit ein Fuß nach den Wald führen.“ sagte er. Frau schaute keine Zeichen der Freude an, die ein breites, freudiges Lächeln über den dunklen Waldweg war. Da machte eine Bewegung zwischen den Bäumen hörbar. Der Rentiermann schritt ihm ein, und die anderen folgten ihm auf den Felsen. „Was für eine Art Haus ist es, daß der Mann bekommt?“ fragte Frau. „Ich weiß nicht“, sagte der Rentiermann, „aber es ist ein Haus, das ich nicht kenne. Es ist ein kleines Häuschen, das etwas, als der Rentier hier stehen blieb, als Waldschreiermanns Meute. Das Haus hat einen sehr weiten, war ein dunkler Raum und eine kleine Küche.“ „Was für ein Haus?“ sagte er. „Sagen Sie mir, was Sie denken.“ „Ich denke, daß Sie ein Mann sind, der etwas erzählt über diese Erde, er erzählt, daß er bereit ist zu sterben.“

gitter geholt, das hier gezogen war. Er fluchte. Abjörn frag ermahnte ihn, leise zu sein. Im übrigen schien es dem Rentiermann ganz einerlei, ob er den Verfolgten merke oder nicht. Er verließ sich einzig und allein auf seine Kräfte.

Sie hingen über das Gitter und gerieten in einen alten Kartoffelkeller, wo das weiße Kartoffelkraut sich ihnen feucht um die Füße wickelte.

Schließlich gelangten sie bis an die Hauswand, und indem sie sich daran entlang tasteten, kamen sie bald zur Tür. Bei all diesem hatten sie so viel Lärm gemacht, daß Krug sich darüber wunderte, daß der Bewohner des Hauses sich noch nicht gezeigt habe.

Als sie vor der Tür standen, forderte Krug den Polizeileutnant auf, seinen Revolver in Bereitschaft zu halten.

Er selbst hielt den seinen in der Hand. Der Rentiermann klopfte an die Tür, aber es kam keine Antwort von drinnen.

Da rammte er seine Schulter gegen die Tür. Die Türbreiter knackten, und mit einem Krach sprang das Schloß auf.

Die drei Männer traten heftig ins Haus. Abjörn frag leuchtete mit seiner Laterne.

Im Zimmer war kein Mensch. Die drei Männer saßen sich an, und Abjörn schüttelte ärgerlich den Kopf. Sollte der Mörder ihnen wirklich entkommen sein?

Der Rentiermann trieb eine Tür auf, die bisher angelehnt gewesen war.

„Hier ist die Küche“, sagte er. Sie gingen hinein. Auch hier war kein Mensch.

Der Rentiermann schien durchgebrannt zu sein, rief Krug, „wir sind in laut gewesen.“

„Nicht wahr hat er sich verreckt“, meinte der Rentiermann. „Es gehört auch noch ein kleiner Keller zum Hause.“

Er fand die Türe auf dem Fußboden und öffnete sie. Der Keller war klein und niedrig. Man konnte ihn ganz übersehen, als Krug mit seiner Laterne hinunterleuchtete. Im Keller war auch niemand. (Fortsetzung folgt)



Kommerzienrat Murks.

Von Leo Scharmann.

Der Kommerzienrat Murks saß in dem prächtig ausgestatteten Arbeitszimmer seiner Villa. Wände bis zur Höhe mit Eichenholz verkleidet, Atlasstapeten, Decke aus Eichenholz, schwere Barockmöbel, Marmor- und Bronzebüden, Gemälde, viele Gemälde, eines sogar, das anscheinend noch seinen Platz gefunden hatte, denn es lehnte gegen die Karntide des wunderwollen Kamins aus schwarzem Marmor.

Wohlerhalten, satt und zufrieden sah Herr Murks aus. Sein Gesicht, das er schon lange glatt rasiert trug, war ausgeglichen gleich einem auf gefüllten Defektsüßel, und wie er so lässig im Lehnstuhl lag, die Beine übereinandergeschlagen und die dicken Kurzkurzer, an denen Brillatrinne funkelten, über den hässlich gewölbten Bauch gefaltet, konnte jeder leicht erkennen, daß der Mann über Kriege und Hungerstnot hinweg sein Schwächen ins Trockene gebracht hatte.

Vor ihm auf dem Schreibtisch lag der Brief seines Rechtsanwalts und finanziellen Ratgebers, des Doktors Gesslich, der folgendermaßen lautete:

„Gieber Kommerzienrat! In aller Eile benachrichtige ich Sie, daß Sie von der eben abgehaltenen Generalversammlung der Ostpreussischen Kommerzialbank in den Verwaltungsrat kooptiert worden sind. Es ist höchste Zeit, daß Sie mit der Aktivierung Ihres Sekretariats beginnen, denn wir werden viel Arbeit bekommen. Herr Anastasius Beisl, von dem ich Ihnen neulich gesprochen, wird sich in den nächsten Tagen bei Ihnen vorstellen. Ich empfehle Ihnen wärmstens, ihn zu engagieren, und bitte Sie dringentlich, die Gehaltsfrage nicht zum Gegenstand einer Diskussion zu machen. Ergebenster Gefälligkeit.“

Murks las zum drittenmal den ersten Absatz des oben erwähnten Briefes, während ein triumphierendes Lächeln um seinen Mund spielte. Leicht war es wahrhaftig nicht gewesen, in die hochmütige Gesellschaft, aus der sich der Verwaltungsrat der Ostpreussischen Kommerzialbank zusammensetzte, einzudringen. Aber nun war auch das gelungen, und jetzt würden sie erst sehen, was er, der Herr Murks, noch ausführen werde.

Nachdem er sich eine Zigarre angezündet hatte, las er, diesmal weniger vergnügt, nochmals die Schlusszeilen. Der Doktor Gesslich war in ein sehr tüchtiger, sehr geschickter Mann, aber nichtsdestoweniger würde er sich diesen Herrn Beisl genau ansehen, und die Gehaltsfrage einer sehr eingehenden Diskussion unterziehen.

Ein diskretes Pochen an der Tür. Friedrich der tadellos librierte Kammerdiener des Herrn Murks, trat ein.

„Die Frau Kommerzienrat lassen fragen, ob der Herr Kommerzienrat nicht verzeihen haben, daß um halb zwölf Tanzenmion ist.“

Murks kratzte sich mißvergnügt den Kopf. Diese verdammte Tanzerzeit fima an, ihm auf die Nerven zu gehen. „Ich lasse meine — die gnädige Frau — bitten.“ befaß er.

Fünf Minuten später erschien Frau Kommerzienrat Murks. Sie war schon zum Ausgehen angekleidet.

„Giebte Bibb, ich fürchte, daß es mir heute nicht möglich sein wird, dich zu bealeiten, ich habe sehr viel zu tun,“ sagte Murks.

„Ausgeschossen. Du mußt mitkommen. Hast du vergessen, daß Graf und Gräfin Vichtenstein heute dort sind, Jean?“

Hier wäre zu erwähnen, daß Herr Murks seine Gattin in den Anfangsjahren ihrer Ehe „Sobia, mein Kind“ zu zärtlichen pflegte. Später, nachdem sie ihm zwei Sordilinae geschenkt hatte, rief er sie gemütvoll „Mutters“. Als aber der große Umschwung in ihre materiellen Verhältnisse kam, einigten sich beide Gatten dafür, daß sie Bibb, er Jean, statt des unendlich plebejischen Johann, heißen würden. Bibb hana anglo-amerikanisch, Jean französisch, doch machte sich Herr Murks, dem allerletzt Vergleiche mit Zahlfehlern und Protokollanten vorzuziehen, zur Bedinanna, daß Bibb seinen Vornamen auch recht französisch, also stark durch die Nase, auszusprechen müße.

„Sob, mir das Auto zurück, ich komme in einer halben Stunde nach,“ sagte Murks seufzend. „aber ehe du fortgehst,“ sagte er geheimnisvoll hinzu, „will ich dir etwas Schönes zeigen. Eine Neuerwerbung für unsere Gemäldesammlung.“

Er nahm das an der Wand lehrende Bild und hielt es so, daß das Licht es ihm vor einer halben Stunde zur Ansicht sendete. Es stammt aus dem Besitz des Seravas von Leuchtenburg. Soll sehr preiswert sein.“

Während er so sprach, war die Frau Kommerzienrat, mit dem unvermeidlichen Soranon bei, bald vor, bald zurückgetreten, um die richtige Distanz zu gewinnen. „Erstklassig! Wundervoll!“ rief sie, nachdem sie das Gemälde längere Zeit mit sachverständiger Miene angeharrt hatte.

„Nicht wahr?“ meinte Murks schmunzelnd. „Dieses blühende Kolorit!“ rief Frau Murks. „Dieses herrliche Farbenschma!“ rief Herr Murks. „Großer Gott, was hast du eben gesagt, Jean?“ fragte die Kommerzienrätin entsetzt.

Jean blidte keine Gemahlin bestürzt an. „Du hast Farbenschma, statt Farbenschmelz, gesagt, wenn das wieder jemand gehört hätte.“ Mürrte Frau Bibb, wie aramösisch im Zimmer umherschreitend.

„Du irrst, liebe Bibb,“ erklärte Murks rasch abesät, „ich habe Schmelz gesagt.“

„Jean,“ rief dagegen Bibb verwurfsvoll, „ich habe doch deutlich gehört.“

„Und wenn schon?“ stel ihr Murks verdrießlich ins Wort. „Ich auch kein Malheur. Schmalz ist zwar besser als Schmelz, meiner Meinung nach, denn was heißt Farbenschmelz im Grunde genommen? Das die Farben abzuwaschen, und wenn man etwas mit Schmalz einstricht, alazat es auch. Nicht?“

„Es ist aber einmal ein Nachdruck, entzogene Bibb, die anscheinend die Definition ihres Gatten nicht ganz von der Hand weisen konnte, und du mußt dich daran halten. Hebräens hast du mir ja noch gar nicht gesagt, von welchem Maler das Bild ist.“

„Hast ich nicht gesagt?“ fragte Murks, dessen behagliche Stimmung infolge der vorhergegangenen Szene schon Abbruch erlitten hatte. „Das Bild ist von . . . von . . . war! einmal, ich muß den Dieferschein von Rosenfeld nachsehen.“

Er lehnte das Gemälde wieder hin und hörte eine Weile unter dem Papier, die auf dem Schreibtisch lagen, herum, ehe er das Gesicht fand.

Italienische Schule . . . Ji . . . am . . . batti . . . pa . . . solva . . . savi . . . sassa . . . sasofera . . . io . . . huns . . . habierte Murks schmerzlich und hielt dann erschöpft inne.

„Sind die fertig?“ fragte seine Gattin schreiend. „Fertig,“ behauptete Murks, dessen Kanne durch die geübte Anstrengung nicht gerade besser geworden war.

„Dann telephoniere Rosenfeld, er soll das Bild wieder abholen lassen. Wir behalten es absolut nicht. Wir können keine Gemälde von obstrukten Malern brauchen, die man sich herumtragen muß. Warum schidst er dir nicht so was?“

„Nubens und Rembrandt sind auch italienische Schule, aber das sind Namen, die man nicht auf einem Reitel mit sich herumtragen muß. Warum schidst er dir nicht so was?“

„Und mit einem letzten erkranten Blick auf ihren Gatten steckte die Kommerzienrätin zur Tür hinaus.“

Herr Murks sah eine Sekunde lang flüster vor sich hing, ging hierauf zum Tischtelefon und rief die Antiquitätenhandlung Rosenfeld an.

„Gieber Rosenfeld, holen Sie das Bild von . . . von . . . das Bild, das Sie mir heute gelendet haben, wieder ab . . . Ja, natürlich . . . gewiß . . . sehr hervorragend, aber das Objekt gefaßt mir nicht . . . Schön . . . Wenn Sie akzentlich etwas Preiswertes von Nubens oder Rembrandt bekommen, verständigen Sie mich.“

„Und dann hängte Murks den Hörer wieder hin, stülpte den Kopf in die Hand und brummte unwillig: „Karbenschmelz . . . Schmalz . . . Schmalz . . . Ich muß doch im Exilou nachsehen.““

Der Venz.

Da kommt der Venz, der schöne Junge, den alles lieben muß, herein mit einem Freundsprung und lächelt seinen Gruß; und schidst sich gleich mit frohem Reden zu all den Streichen an, die er auch sonst dem alten Reden, dem Winter, angetan.

Er gibt sie frei, die Bäcklein alle, wie auch der Alte schilt, die der in seiner Gießalle so streng gefangen hielt.

Schon ziehu die Mellen sink von dannen mit Tänzen und Gelächern, und spätieln über des Trannens zerronnenes Geseß.

Froh lächelt keine Mutter Erde nach ihrem langen Harm; sie schilmt mit jubelnder Geberde das Schmalz in den Arm.

In ihrem Bufen greift der Venz und zieht ihr schmeichelnd fest das sanfte Weichem und die Nase hervor aus dem Versteck.

Er zieht das Herz an Liebestetten rasch über manche Lust, und schlendert seine Sinarafeten, die Verden, in die Luft.

Nikolaus Venzau.

Die Signora Chiara.

Von Anatole France.

Der Professor Giacomo Tedeschi ist in seiner Vaterstadt ein renommierter Praxikus. Sein wohlriechendes Haus wird von allen möglichen Leuten frequentiert und insbesondere von den schönen Mädchen, die in Santa Lucia die Erzeugnisse des Meeres verkaufen. Er hat Fragen für jede Krankheit, hält es nicht für unter seiner Würde, einen hohlen Zahn auszusziehen, exzelliert vor allen Dingen darin, am Tage nach den Feien den iastieren Leuten die aufgespaltenen Schädel zu fliden, und versteht es, den Kündendialekt mit dem Latein der Schule zu vermengen, um sich das Vertrauen seiner Patienten zu sichern, die sich auf der mächtigen Chaiselongue ausstrecken, einer Chaiselongue, die so wackelig ist, so schmierig, die so in allen Augen freischl, daß man schwerlich in irgendeiner Stückenstadt der ganzen Welt ihresgleichen mehr findet. Er ist ein Mann von dürftiger Statur, mit einem vollen Gesicht, kleinen, grünen Augen und einer langen Nase, die bis zu dem brei-gefügungen Munde herabhängt; seine runden Schultern, sein Spigbauch und die hageren Beine erinnern lebhaft an die antiken Ateianen.

Giacomo vermählte sich auf seine alten Tage mit der jungen Chiara Mammi, der Tochter eines sehr angesehenen alten Sträflings in Neapel, der sich auf dem Borgo di Santio als Bäcker niedergelassen hatte und dem die ganze Stadt nachweinte bei seinem Tode.

Unter den Strahlen der Sonne, die die Trauben von Torre und die Drangen von Sorrent vergoldet, hatte sich auch die Schönheit der Signora Chiara zu vollster Pracht entfaltet.

Der Professor Giacomo Tedeschi ist in dem alten Glauben, daß seine Frau ebenso tugendhaft als schön sei. Er weiß überdies, wie streng man über Frauenlehre in den Banditenfamilien denkt. Aber er ist Arzt und die Unruhen und Anfechtungen, denen die Natur der Frau ausgesetzt ist, sind ihm nicht fremd. Daher beunruhigte es ihn etwas, daß Ascantio Manieri aus Mailand, der sich auf dem Platz der Maritini als Schneider etabliert hatte, sein Haus mit immer häufigeren Besuchen beehrte.

Ascantio war jung und schön und hatte stets ein Lächeln auf den Lippen. Sicherlich war die Tochter des heroischen Mannes, des patriotischen Häders, eine viel zu gute Neapolitanerin, um ihre Pflichten über einen Mailänder zu vergeben. Dennoch pflegte Ascantio mit Vorliebe seine Besuche während der Abwesenheit des Doktors zu machen und die Signora liebte es, ihn ohne Jagen zu empfangen.

Als der Professor eines Tages früher, als man ihn erwartete hatte, nach Hause zurückkehrte, übertraf er Ascantio an den Füßen der schönen Chiara. Während die Signora sich mit jenem ruhigen Schritt entfernte, in dem die Götin sich offenbart, hatte Ascantio sich erhoben, Giacomo Tedeschi näherte sich ihm mit allen Anzeichen der größten Teilnahme.

„Mein Freund,“ sagte er, „ich sehe, Sie sind leidend. Sie taten recht daran, mich aufzusuchen. Ich bin Arzt und lasse es mir angelegen sein, das menschliche Leid zu mildern. Sie leiden, leugnen Sie es nicht! Sie leiden schwer, sehr schwer! Ihr Gesicht brennt wie Feuer, Ihre Kopfschmerzen sind unbegreiflich. Wie veranlaßt das Sie an mir aufzukommen? Sie erwarteten mich nicht mit Ungeduld.“

„Und damit ich der Alte, der noch war, wie ein sabini-scher Däse Ascantio vor sich her in sein Konsultationszimmer und zwang ihn, sich auf der herrlichsten Chaiselongue niederzulassen, die nierzehn Jahre lang alle neapolitanischen Krankheiten mit angelesen hatte.“

Er brückte ihn in die Arme und rief:

„Aha, jetzt sehe ich, was es ist! Sie haben Zahnschmerzen! Jamohl, Sie haben schreckliche Zahnschmerzen!“ Und damit zog er aus der Tasche eine enorme Kanne, öffnete Ascantio mit Gewalt den Mund und mit einem Griff rief er ihm einen Zahn aus. Ascantio lief spudend und stübend davon, und der Professor rief voll grimmiger Freude: „Ein Nordstahn, ein Prachtstahn!“

Aus dem Buche „Der fliegende Holländer“ (Verlag von Kurt Wolff in München).

Zwischenakt.

Er hatte dem braven Manne an der Ecke Rue Dauphine Contrecarpe aufgelagert und mit wohlgeführten Hammerschlag gegen die Stirn, genau zwischen die Augen, ihn daselbst gegen 9 Uhr abends, mitten im Getriebe der Stadt und angefüllt sämtlicher Passanten umgebracht. Die manche Erbschaft wurde schon so erzwingen, durch Gift oder Dolch . . .

Kaum hatte er den Schlag vollführt, allit er wie ein Kal durch die Straßen, gewann die Passage zu Commerce welche damals noch flüster, schmubig und stinka war und kam beim Odeon-Theater heraus. Dort ergluz er sich ein wenig, wie um frische Luft zu schöpfen, wieß sodann, ohne daß seine Hand im mindesten gezittert hätte, die Kontemarle dem Kontrolleur und erschien wieder bei seinem Nachbarn im Parkett.

„Die Pausen sind überaus lang,“ sagte er. „D . . . und langweilig,“ antwortete sein Nachbar. „Ja, warum sind Sie denn nicht mit ins Foyer gekommen?“ fragte er.

„Als das Stück aus war, ging er nach Hause, packte die Koffer und begab sich auf eine schon seit längerer Zeit angefundigte Reise.“

Tage darauf erregte die Tat nicht unbeträchtliche Aufregung. Alle Tageszeitungen redeten von der Ermordung des Herrn Joseph Cottin. Es handelte sich um einen besonders gut beobachteten, besonders sorgfältig ausgeführten Mordanschlag, und die Kränzen, die Salons und sogar die Leute in den Geschäften waren voll davon, wie später von Gastina.

Die Justiz, die Polizei, die Familie des Herrn Cottin und die große Welt war von der Schuld Stanislaus v. W.s fester überzeugt, als wäre er bereits von einem Schwurgericht verurteilt worden. Er war Spieler, elegant und Liebhaber der Frauen. Sein Bevollmächtigter vergaß an seiner Statt im Trauergefolge drei Tränen und trat für ihn die Erbschaft an.

Neunzehn Jahre vergingen. Verlieben Sie sich bitte in einen Pariser Salon . . . einen Salon mit eleganten, leichtblütigen Frauen, erfrischen der Politik ergebenen Männern, die hier gleichwohl Scherz treiben, sich einen Kalauer erlauben, und jungen Leuten, die vor Eifer und Ehrgeiz stöhnen, die allesamt wissen, welchen Reiz ein Dogcart hat, welche Qualitäten eine zauberliche Toilette birgt . . . Haben Sie das? . . .

„Wer ist der Herr da mit dem olivenfarbenen Teint . . . der einen so gut geschnittenen Rod trägt . . . noch gleichmäßig, und der das hübsche Wort über die Justizhallen sagte?“

„Den kennen Sie nicht? . . . Das ist Stanislaus v. W.“

„Ach richtig! Der damals das Abenteuer hatte . . . vor vor . . . mein Gott, vor noch gar nicht so langer Zeit.“

„Ganz recht, 1811 . . . auf der Rue Dauphine . . .“

„Aber: ob das wirklich wahr ist? . . . Man sagt es ihm zwar nach . . . dem Teufelskerl . . .“

„Eigentlich macht er doch einen ganz guten Eindruck . . .“

„Stanislaus von W?“ fragte die Herrin des Hauses, das will ich wohl meinen! Ein harmonischer Mensch . . . so geistreich und so beweglich . . . und eine entzückende Goutepaar hat er. Bistest du ein wenig an passioniert ist er, aber riesig einflussreich. Uebrigens besteht er schätzungsweise Hundtante.“

„Wo wohnt der Mann?“

„Na also,“ sagte ein Käloneur, der die sonderbare Frage gehört hatte, „nicht man nicht tatsächlich Privatbesitzer Schieber, Expresier, Urkundenfälscher und Diebe hoch angesehen? Warum sollte sich die gute Gesellschaft einem Mörder verschließen?“

(Von Honoré de Balzac, Oktober 1880.)

Unser Herz ist eine Harfe, eine Harfe mit zwei Saiten, in der einen lautet die Freude, und der Schmerz wohnt in der zweiten. Und des Schicksals Finger spielen fundig drauf die ewigen Klänge, heute frohe Hochzeitslieder, morgen dumpfe Grabesänge.

Wenn der Mensch sich etwas vornimmt, so ist ihm mehr möglich, als man glaubt. Heinrich Heine.

Wenn die Erde nichts sagt, dem sagen auch Rhein, Donau, Ganges und Mississippi nichts. Gorch Pod.

Liebe, das ist die allergrößte Lust am Dasein. Wenn Seele davon erfüllt ist, an dem hat alle Skepsis ihre Macht, das Rätsel des Lebens seinen Sinn verloren. Liebe allein bildet das Leben fort, ist die zugehende Kraft. In Seelen voll Liebe sind alle Leiden in Freuden, alle Fragen in Taten verwandelt und gelöst. Carl Hauptmann.

In der Schule wird das Thema „Reinigungsstunde“ behandelt. Es werden solche angeführt wie Kopf, Hals, Rumpf usw. Nun ein Reinigungsstünd für die Hände! Der kleine Freis in der hintersten Bank hebt die Hand und ruft laut, freudig erregt über sein Wissen: „Die Hösentaschen!“

Juwel verlangt. „Sie haben mir das Leben gestreift. Verlangen Sie von mir, was Sie wollen, es ist im voraus gemährt.“ — Dann heiratete Sie meine Schwiegermutter und verlegte Sie Ihren Bohnis nach Australien.“

„Häherbrüder. Und allen geht es gut und unsere schwarze Kasse hat neulich sieben Junge bekommen. In dem ich von dir ein gleiches hoffe, verbleibe ich mit bestem Grusse Deine Dich liebende Nichte, Grete.“

„Doppelkinnig. Gesehn war ich bei der Partenzgerm-lisches Männchen. Und denke dir nur, sie hat gesagt, daß ich alt werde.“ — „Aber Kind? Deshalb geht du zur Partenzgerm? Das habe ich dir in der letzten Zeit schon selbst oft genug gesagt.“

„Sprachlosung. Peyerl: „Nicht wahr, Papa, die Seele, die an einem Ströme wohnen, nennt man alle Strömer.“

„Verjünglich. Händler (zum Kunden): „Warum lassen Sie sich von einer fremden Firma bestimmden? Warum kommen Sie nicht zu uns?“



**Gewerkschaftliches u. Soziales**

**Internationale Unterstützung der deutschen Gafener Arbeiter.** Der Exekutivrat des Internationalen Transportarbeiter-Verbandes hat beschlossen, den deutschen Gafener Arbeitern, deren Lohn nach den Feststellungen des Exekutiv-Ausschusses mehr als unter der Hälfte des internationalen Lohnstandards liegt, bei den Lohnkämpfen in jeder Hinsicht Unterstützung angedeihen zu lassen. Beschlissen wurde ferner die Abaräumung einer Konferenz auf den 11. April in Antwerpen, auf der eine unverzügliche Aktion für eine möglichst einheitliche Regelung der Arbeits- und Lohnbedingungen der Gafenarbeiter in den Gafen von Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen und Dänkirchen beschlossen werden soll.

**Kulturarbeit als produktive Erwerbslosenfürsorge.** Südlich und südlich von Genthin in der Provinz Sachsen liegt der 3300 Hektar große Finerbruch, der laured Futter hervorbringt, da es ihm an ausreichender Düngemittelversorgung fehlt und an Schutz gegen unzeitige Heberflutungen mangelt. Durch den Ausbau der Wasserfläche und durch Anlage von Staustufen soll hier jetzt die Grundlage für eine gute Grünlandwirtschaft geschaffen werden. Ein Projekt zur Entlastung dieses Bruches ist fertiggestellt. Die Gesamtkosten sind auf 800 000 Mark veranschlagt. Wegen Geldmangels mussten die im Mai 1923 begonnenen Arbeiten eingestellt werden. Nunmehr sollen die Arbeiten wieder in Angriff genommen werden. Die Mittel sollen von der produktiven Erwerbslosenfürsorge aufgebracht werden, da die Möglichkeit gegeben wird, eine größere Anzahl Erwerbsloser auf längere Zeit (750 Erwerbslose an 200 Arbeitsstunden) zu beschäftigen.

**Die Arbeitszeit in 25 Ländern.** Ueber die Arbeitsanfälle, ihre Entwicklung und derzeitige Lage in verschiedenen Ländern hat das Internationale Arbeitsamt in Genf einen Band von 335 Seiten herausgegeben, die in Einzelbarstellungen Auskunft gibt über die in 25 Staaten und britischen Dominien bestehenden Vorschriften und Einrichtungen zur Durchführung der Arbeiterschutzes. Der Leser erkennt an Hand des Buches die gemeinsamen Ziele, denen alle Staaten zustreben, ebenso aber die Unterschiede, welche in der Psychologie der Völker, ihrer wirtschaftlichen, sozialen und politischen Entwicklung begründet sind. In dem Vorwort wird ein gedrängter Überblick der geschichtlichen Entwicklung und der hauptsächlichsten Tendenzen gegeben, die dabei zutage traten. Daran schließen sich die länderspezifischen Darstellungen und eine Uebersicht der wichtigsten auf den Gegenstand bezüglichen Literatur.

**Die Arbeitszeit in Großbritannien.** Eine kürzlich vom englischen Gewerkschaftsbund eingeleitete Erhebung über die Arbeitszeit der Mitglieder der angeführten Organisationen zeitigte folgendes Resultat: Ueber 3 1/2 Millionen Arbeiter genießen die 8-Stunden-Weche, 600 000 Arbeiter arbeiten mehr als 12 Stunden die Woche. Von den insgesamt 15 Millionen englischen Arbeitern arbeiten 10 bis 12 Millionen 48 Stunden pro Woche oder weniger.

**Ford als Arbeiter.** Eine amerikanische Zeitschrift veröffentlicht eine Unterredung mit Henry Ford. Der Automobilfabrikant sagte u. a.: „Wir meinten uns nie einen Mann zu wünschen, weil er im Gefängnis gefangen hat. Ich sage immer allen, was ich einem ehemaligen Verbrecher sagte: „Fangen Sie von dem Fick an, auf dem Sie leben.“ Wir beschäftigen Kränkel, Blinde, Tuberkulose. Wir haben zweitausend Arbeiter, die an Tuberkulose leiden. Wir bringen

ke in besonders gut erleuchteten und geheizten Räumen unter, lassen sie nach besonderer Diät essen und helfen ihnen zur Unabhängigkeit und Gemütsruhe bei der Arbeit. Das hilft ihnen, wieder gesund zu werden.“ — Ford raucht nicht. Das ist eines seiner Ideale, daß er in der Praxis verwirklicht hat. Er erlaubt auch nicht das Rauchen in seinen Fabriken, weder den Arbeitern noch den Beamten, wie hochgehelt sie auch sein mögen.

**Neue Streiks in Paris.** Die Pariser Bauarbeiter werden heute nachmittag in den Kasernen treten, wenn die Arbeitgeber nicht im letzten Augenblick sich mit ihrer Forderung auf eine Wohnanlage einverstanden erklären. Ferner werden die Verkehrsdienstleistungen und die Anstreichergesellschaften mit neuen Lohnforderungen an die Arbeitgeber herantreten und gegebenenfalls auch in den Streik treten.

**Beerdigung auf Gemeindefriedhöfen.** Die Stadt Nürnberg hat das Beerdigungswesen in eigene Regie übernommen. Sämtliche nürnbergischen Einwohner der Stadt haben jährlich einen gewissen Beitrag zu entrichten, auf Grund dessen jede Person durch die Stadt kostenlos beerdigt werden kann. Der die städtische Beerdigung nicht wünscht, erhält die dafür bisher üblicherweise ausgesetzene Summe — 160 Mark — ausbezahlt und kann sich die Beerdigung anderweitig bezorgen lassen. Die Nürningern benachbarte Stadt Wilhelmshafen hat die Errichtung eines Krematoriums beschlossen.

**Kleine Nachrichten**

**Die Schaffung einer Einheitskurzschrift.** Der Bildungsausschuss des alten Reichstaats hat kurz vor seiner Auflösung eine Eingabe des Reichsbundes für Nationalökonomie angenommen, wonach die verschiedenen Kurzschriften miteinander durch Vergleichsliste in Wettbewerb treten sollen, damit das sich am besten bewährende System die Grundlage für das Einheitskurzschrift abgeben. Man darf hoffen, daß auf diesem Wege eine Einheitskurzschrift geschaffen wird, die dem gegenwärtigen Stande der neogrammatischen Wissenschaft entspricht.

**Das Reichs-Schwimmertage in Neuport** ist jetzt in die zweite Hälfte eingetreten. Zunächst kamen Dr. Lasker mit Janowski ankommen. Die Partie kam nicht zu Ende. Mechin und Capablanca einzeln sich auf remis. Reiz schlug in brillanter Manier Bogoljubow. Yates siegte über Edward Lasker. Die Partie Marocac-Tartakower endete mit remis.

Die Zahl der Rundfunkanschlüsse in Deutschland beträgt zurzeit etwa 600. Genauer läßt sich darüber noch nicht sagen, weil die neuesten Feststellungen erst in 14 Tagen vorliegen. In England (Irland nicht eingeschlossen) gibt es 686 000 Rundfunkanschlüsse, doch kosten sie dort nur 10 Mark jährlich.

Die Großhandelsmatten werden jetzt in Berlin nach jahrelangem Stillstand wieder in Betrieb gesetzt, nachdem die Einführung der Rentenprovision ihre Wiederaufstellung ermöglichte. Man wird also wieder für einen Groschen Schwottel, Strohhalber, Nigarren, Hasenruten usw. kaufen können.

**Auswanderung deutscher Schwimmsportler.** Der deutsche Meister im R-Rennschwimmen Gustav Krülich-Magdeburg will nach einem Abschlussspiel mit einem Klubkameraden nach Fernien überfledeln. Herbe-Loizis, einer der besten deutschen Sprinter, ist bereits nach Amerika ausgewandert.

Das der Eisenbahnbrücke über den Dnjepr bei Kiew. Die Bauarbeiten an der im Jahre 1920 von den Polen zerstörten

Brücke über den Dnjepr sind in vollem Gange. Die Baukosten werden auf annähernd 1 1/2 Millionen Goldrubel veranschlagt. Der Bau soll bis zum 25. März 1925 fertiggestellt sein.

**Ein folgenschwerer Kurzschluss.** Aus Mexiko wird gemeldet, daß eine Feuersbrunst in einem Kinotheater von Tocabau-City ausbrach, bei der zahlreiche Zuschauer durch den elektrischen Strom einer Hochspannungsleitung getötet wurden. Andere wurden auf der Straße von der Menge zertrampelt. Man zählt 20 Tote und fast 60 Verwundete. Ursache des Unglücks war Kurzschluss.

**Die Pest in Südrussland.** In der Astrachaner Gegend ist eine Pestepidemie ausgebrochen. Die Sowjetregierung hat sofort zu den energischsten Abwehrmaßnahmen gegriffen. Eine große Anzahl Geräte wurde mobilisiert und von der Regierung wurden 250 000 Goldrubel zur Bekämpfung der Pest ausgesetzt.

**Auf dem Wege zum Staudesamt.** Die eigenartige Idee, den Weg zum Staudesamt auf dem Fahrrad zurückzulegen, verwirklichte vor wenigen Tagen zwei Mitglieder des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“ in Berlin. Die Radfahrer der Brauereiarbeiter waren in weiß gehalten und mit grünen Sträußen geschmückt. Auch die Räder der begleitenden Bundesgenossen trugen Blumenschmuck auf. Der Hochzeitstag, der in dieser Art wohl einzig dastehen dürfte, bewegte sich auf dem Nachhausewege durch stark belebte Verkehrsstraßen und erregte überall erhebende Aufmerksamkeit.

**Die deutschen Kolonisten in Lettland.** Bekanntlich besteht der größte Teil der heute auf annähernd 70 000 geschätzten deutschen Bevölkerung Lettlands aus Stadtbewohnern. In Riga leben 45 000 lettlandische Deutsche, etwa 8 000 in Abau, einige Tausend in Wiltau und anderen Städten des Landes. Doch gibt es in Lettland auch einen deutschen Bauernstand, hier deutsche Kolonisten genannt, die zum Teil, wie in Sirshenhof, bei Wendon und anderwärts, seit bald zwei Jahrhunderten im Lande leben, zum Teil erst in den Jahren 1905/10, hauptsächlich aus den deutschen Kolonien Ostpreussens, verpflanzt worden sind. Noch 1921 wurden in Lettland etwa 6000 deutsche Kolonisten gezählt, während man heute kaum die Hälfte davon im Lande voraussetzt; der übrige Teil ist nach Deutschland, hauptsächlich aber nach Südamerika ausgewandert.

**Zur beginnenden Saison**

biere ich an:  
**Fahrräder neue und gebrauchte**  
nur erstklassige Marken  
**Fahrraddecken, Schläuche**  
besonders billig.

**Sämtliche Zubehör und Ersatzteile**  
= in reicher Auswahl und zu billigen Preisen =

Eigene Reparaturwerkstätte . . . Bequeme Ratenzahlung 12296

**OSKAR PRILLWITZ** Paradiesgasse

**Billigste Haushaltwaren!**

- Schaber . . . 1,75, 1,30, 95 P
- Schwarzborsten . . . 55, 50, 30 P
- Topfrolinger . . . 5, 20, 5, 5 P
- Weiberborsten 95, 90, 75, 60 P
- Topfborsten 1,65, 1,00, 80 P
- Kochesssen . . . . . 2,90 1,65
- Strohborsten groß . . . . . 2,35
- Handligger . . . 1,75, 1,35, 95 P
- Marktaschen . . . 6,00, 5,50 3,90
- Marktblätter . . . 1,65, 1,50, 1,35
- Fachweize . . . . . 95, 65 P

- Kochgeschorn** 50 P  
lackiert . . . . . 60
- Eimer** 2,90  
verzinkt . . . . . 3,45, 2,60
- Kochesiebe** 2,50  
. . . . . 60, 35
- Springformen** 85 P  
. . . . . 1,10
- Tortenformen** 35 P  
Weißblech . . . . . 35
- Brotkasten** 9,90  
E. lackiert . . . . . 3,90
- Backblech** 5,50  
lackiert . . . . . 5,50 P
- Brotkasten** 1,75  
E. lackiert . . . . . 16,50
- Milchschalen** 14,50, 13,50, 12,75
- Brotkörbe** 9,90  
E. lackiert . . . . . 9,90
- Schneemischer** 9,50  
kräftige Qualität . . . . . 9,50 P

- Wäschekammern** Schock 50 P
- Handtuchhalter** 90 P  
gelb lackiert . . . 2,50, 2,20
- Tischkasten** 2,25  
gelb lackiert . . . 4,90, 4,25
- Gewürzregalen** 1,75  
gelb lackiert . . . . . 1,75
- Ergestelle mit Füßen** 1,25
- Messerspektretter** 1,25  
. . . . . 1,85, 1,65
- Handschellen** 1,90  
. . . . . 2,50
- Stuhlsitze** 1,65  
Holz lackiert . . . . . 1,75
- Einblech** 2,50 P  
Aluminium, verzinkt 65, 35
- Teelöffel** 8 P  
verzinkt . . . . . 30, 25, 10
- Gabeln** 30 P  
Aluminium, verzinkt 65, 35
- Kartoffelschäler** 20, 15, 10 P
- Tischmesser u. -Gabeln** 95 P  
Paar . . . . . 1,50
- Tischmesser** 90 P  
Aluminiumblech, groß . . . . . 90
- Herstell** 55 P  
Knochen . . . . . 90, 75, 65
- Schälblech** 30 P  
Knochen, Horn . . . . . 40
- Schälblech** 40 P  
Knochen, Horn . . . . . 65, 55, 40

- Kaffeekannen** Porzellan, 95 P  
weiß . . . . . 1,50, 1,35
- Tee Kannen** Porzellan, 75 P  
weiß . . . . . 1,35
- Milchtöpfe** Porzellan, 45 P  
weiß . . . . . 70, 55
- Zuckerlösen** Porzellan, 35 P  
weiß . . . . . 65, 55, 45
- Wassergläser** Porzellan, weiß 45 P
- Tassen** Porz., weiß, Paar 95, 65 P
- Obertassen** Porzellan, 30 P  
weiß . . . . . 40, 35, 33
- Kaffeeteller** Porzellan, 30 P  
w. S. . . . . 60, 45
- Speiseteller** Porzellan, 65 P  
weiß, groß . . . . . 1,45
- Tassen mit Goldrand** 1,90  
Porzellan . . . . . 1,90
- Kochenteller** Porzellan, 1,65  
hart . . . . . 1,90
- Kaffeeservice** 13,75  
für 6 Personen 19,75, 14,75
- Wassergläser** 45 P  
. . . . . 1,35, 1,10
- Wassergläser** 20 P  
. . . . . 30, 25
- Löffelgläser** 25 P  
. . . . . 20, 35, 30
- Sturzflaschen** 1,60  
mit Glas . . . . . 1,90, 1
- Kücher** 1,10  
. . . . . 1,40, 1,25

- Bogrd. gereift glatt
- Teller** weiß, 50 P 40 P 30 P  
tief u. flach
- Teller** weiß, 30 P 28 P 25 P  
Dessert . . . . .
- Terrinen** 3,90 2,90  
oval . . . . . bunt creme
- Deckelschüsseln** 2,85 2,50  
oval . . . . . bunt creme
- Sauciererb** weiß . . . . . 1,95, 1
- Satz-Schüsseln** 6,75 4,50  
7teilig . . . . . bunt weiß
- Butterbüchsen** 1,30, 90 P
- Satz-Milchtöpfe** 4,50  
bunt . . . . . 6,75, 4
- Heringskasten** weiß . . . . . 3,30
- Garnituren** 1,65  
Sand Seife, Soda . . . . . 2,45, 1
- Vorratsstollen** 95 P 85 P  
bunt 95 P creme
- Öl- und Essigflaschen** 60 P
- Waschbecken** 4,75  
zu Garnituren . . . . . 6,75, 5,50, 4
- Wasserkannen** 2,90  
zu Garnituren . . . . . 3,75, 2
- Nachtgeschirre** 1,45  
zu Garnituren . . . . . 1,25, 1

**Waschgarnituren** creme  
16,75, 14,75, 12,75

Größte Auswahl  
schöner und eleganter Porzellan-  
**Kaffee- und  
Tafel-Service**  
zu sehr billigen  
Preisen.

**Storckfeld**  
DANZIG und LANGENFUHR



# Wirtschaft. Handel. Schifffahrt

**Der Handel zwischen Deutschland und Polen.** Das Statistische Hauptamt in Warschau teilt über die Einfuhr aus Deutschland nach Polen im vergangenen Jahr, deren Wert sich auf 486 900 000 Goldfranken belief, folgende Angaben in Tonnen mit: Baumaterialien 448 480, alte Eisen 289 402, Kohle 160 783, Erze 701 005, Roheisen 80 226, Stabeisen 29 186, Metallwaren 118 846, Düngstoffe 189 759, Wolle 5 152, Baumwolle 4 052, Tabak 2 666, Arzneimittel 2 880, Pech und Lade 15 269, Papier und Papierwaren 80 128, Kupfer, Zink, Blei usw. 2 376, Pumpen und Matulatur 15 862, Fische und Krebse 10 080, Gewürze 758, Weisstoff 2 047, fertige Kleider 745, Schuhwaren 641, Lederwaren 241, Seife 2 021, Seifen, usw. 1 900. In der polnischen Einfuhr nach Deutschland (604 624 000 Goldfranken) sind die wichtigsten Artikel folgende: Holz und Holzwaren 3 176 848, Kohle 8 028 818, Getreide 20 016, Kartoffeln 125 607, Viehfutter 85 421, Nahrungsmittel 124 570, Schmieröle 19 187, Pech, Teer und Terpentin 27 205, Erze 21 567, Zink 4 523, Metallwaren 194 677, keramische Waren 8 585, Farben und Farbstoffe 4 155, Fische und Krebse 5 130.

**Die Stabilisierungskrise in Polen.** Mit dem Abstopfen der Inflation ist Polen ebenfalls in die Stabilisierungskrise hineingeraten. Die Stabilisierung hat die Preise auf den Weltmarktlage gebracht und dadurch eine große Teuerung und Arbeitslosigkeit hervorgerufen. In der Metall- und chemischen Industrie sind 40 Prozent der Arbeiter beschäftigungslos, in der Textilindustrie in Lodz ist aber die Krise noch stärker. In dieser Stadt waren im Februar nur 3 Prozent der Arbeiter voll beschäftigt, während 77 Prozent nur 2 bis 3 Tage in der Woche Arbeit hatten. In der Glasindustrie sind 21 Fabriken, in der Zementindustrie 9 Betriebe gesperrt. In den Bergwerken Oberschlesiens, wo augenblicklich Streiks bestehen, wurde nur 4 Tage in der Woche gearbeitet.

**Ford in Deutschland?** Im Hamburger Hafen sind in den Tagen des Streikes der Hafenarbeiter zwei Schiffsloadungen Nordischer Autos angekommen und nach Beendigung des Streikes gelistet worden. Aber ist ihre Einfuhr noch nicht freigegeben, aber sie stehen jedenfalls sofort greifbar zur Verfügung. Die Wagen sollen in Deutschland montiert werden. Es wird als fest gemeldet, daß Ford in Berlin schon zu einem Abluß gekommen ist. Gutem Einvernehmen nach hat er mit der Berlin-Burger Eisenwerk-A.G. ein Abkommen geschlossen, wonach diese Firma die Montage der Autos übernimmt. Auch über die Verkaufsorganisation werden schon Einzelheiten bekannt. Das Geschäft soll nach Fordischem System ganz großartig aufgenommen werden. Ford soll beabsichtigen, die ersten Autos zu einem Schlunderpreis herzugeben. Das fertige Auto soll sich, allerdings ohne Steuern, auf 1800 Mark stellen. Als weitere Erleichterung kommt hinzu, daß Ratenaufzahlung erwährt wird.

**Zahlungseinstellung einer Frankfurter Bankfirma.** Die Sanfabank Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a. M. hat sich genötigt gesehen, die Geschäftsaufsicht zu beantragen. Durch unbedingte geschäftliche Maßnahmen des Leiters der Offenbacher Filiale, der weit über seine Befugnisse hinaus an zahlreiche Offenbacher Industrie Kredite gewährte, ist bei der Offenbacher Filiale und damit bei dem Gesamtinstitut eine so starke Liquiditätsengpässe eingetreten, daß die Weiterführung der Geschäfte gegenwärtig nicht mehr in Betracht kommt. Bei dem Institut bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von 400 000 Mark.

**Russische Erze für Deutschland und Polen.** Der süd-russische Erztrakt hat 500 000 T. Eisenerz und 200 000 T. Manganoerz der Berliner Firma Nabad und Grünfeld Akt.-Ges. verkauft. Das Erz ist für Oberschlesien und Polen bestimmt. Der Vorsitzende des Russisch-Polnischen Handelsausschusses in Warschau hat sich kürzlich in Polen aufgehalten, wo er Verhandlungen über die Einfuhr von russischen Erzen geführt hat. Der Bedarf Polens an diesen wird auf 50 Mill. Pud jährlich eingeschätzt.

**Südafrikanische Aufträge für Krupp.** Wie die Gesellschaft zur Wahrung deutscher Interessen im Auslande mitteilt, hat die Firma Krupp Akt.-Ges. einen Auftrag zur Lieferung von 6000 T. Eisenbahnstählen von der südafrikanischen Regierung erhalten. An dem Auftrage ist nach den beabsichtigten Messungen noch ein anderes Werk im Ruhrgebiet beteiligt. Bemerkenswert ist, daß der deutsche Lieferant der Vorzüge von den englischen Annehmlichkeiten abweichen würde, die allerdings auch um 30 Schilling pro Tonne teurer wären.

**Vermehrte Verwendung von Dieselmotoren in Amerika.** Das amerikanische Repräsentantenhaus nahm eine Gesetz-

vorlage an, welche die Ausgabe von 25 Mill. Dollar für den Einbau von Dieselmotoren auf den Schiffen des Schiffsbauamtes vorsieht. Die Vorlage geht nun an den Senat.

**Ein russisch-hamburger Schiffsvertragsvertrag.** Die staatliche Dniep-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Petersburg hat mit der „Argo“ in Hamburg einen Vertrag über gemeinsame Erleichterung aller Schiffsvertragsverhältnisse in der Sowjetunion abgeschlossen. Jede der vertragschließenden Parteien ernannt ihren Bevollmächtigten in die Agentur. Das Hauptkonzessionskomitee hat die Firma „Argo“ rezipiert, zunächst für ein Jahr.

**Große Goldfunde in Tibet.** Im Bezirk Natung in Tibet hat man reiche Goldfunde gemacht. Seit Urzeiten ist Gold aus Tibet ausgeführt worden, aber immer nur als Goldsand. Die Tibetener glauben nämlich, wenn sie die Goldklumpen fortnehmen, würde auch der Goldsand verschwinden, denn sie sind der Meinung, daß die Goldklumpen Leben und den Sand gebären. Ein Beispiel, welche Rolle der Aberglaube bei den Tibetern spielt, ist folgende Begebenheit: Die Regierung von Tibet sandte vor einigen Jahren einen jungen Mann nach England, der sich zum Grubeningenieur und Metallurgen ausbilden sollte. Bei seiner Heimkehr erhielt er den Auftrag, nach Goldvorkommen zu suchen. Binnen kurzem hatte er Gold in reichen Mengen entdeckt, und man begann mit der Förderung. Kaum aber war die Arbeit in vollem Gange, so verboten die Lamas die Fortsetzung und befahlen, daß alles gewonnene Gold wieder zurückgelegt werde. Der junge Mann wandte sich an die Regierung, aber die Lamas erklärten, wenn man ihrem Befehl nicht gehorche, würde Unheil über das Land kommen. Unter diesen Umständen war die Realisierung machtlos, und man mußte eines der reichsten Goldfelder Tibets unberührt lassen.

## Aus aller Welt

**Große Unwetterkatastrophe in der Tschechoslowakei.** Eine große Unwetterkatastrophe hat die Tschechoslowakei, ein früher zu Ungarn gehörendes Gebiet, heimgesucht. Im Haupterschütterungsgebiet ist ein Dutzend Dörfer beinahe gänzlich vernichtet worden. Ueber die Anzahl der Menschenopfer, die jedenfalls bedeutend sind, fehlen bis jetzt Zahlen. Stellenweise gab es Zusammenstöße zwischen Militär und der Bevölkerung, die die frisch errichteten Dämme wieder zerstörte. Da sich durch die Errichtung solcher Dämme das Wasser auf nicht gesicherten Gebieten staut, suchen die Besitzer dieser Gebiete durch Dammschürungen das Wasser auf fremdes Gebiet abzuleiten. Obwohl das Militär Befehl erhalten hat, solche Angriffe mit der Feuerwaffe abzumehren, mußte es sich dennoch vor den zusammengerotteten Bauern zurückziehen. Schon unter dem ungarischen Regime hatte man oft den Versuch gemacht, die gefährdeten Dörfer zu evakuieren und anderswo aufzubauen. Aber alle diese Versuche sind an dem Starrsinn der bäuerlichen Bevölkerung gescheitert.

**Eine zwanzigköpfige Falschmünzer-Bande verhaftet.** In Breslau wurde eine zwanzigköpfige Falschmünzer-Bande unerschütterlich gemacht, die sich mit der Herstellung von schlechtem Provinzialnotgeld seit langer Zeit beschäftigte. Die Herstellung der falschen Scheine erfolgte in Pölsitz. Zum Vertrieb von Danks aus war zwischen Pölsitz und Schlesien ein ausgedehnter Kurierdienst eingerichtet worden, der durch gut organisierte Verteilmassellen die Falschmünze weiterleitete. Die sehr geschickt gefälschten Scheine hatten eine ungeheure Verbreitung bekommen, so daß als Mittel gegen weitere Fälschungen nur der Austritt sämtlicher Scheine der gefälschten Sorten übrig blieb.

**Junkerliche Privatjustiz.** Wegen gefährlicher Körperverletzung und Nötigung mußte sich der Fideikommissbesitzer Brandhorst aus Salsborn vor der Potsdamer Strafkammer verantworten. In der Nacht zum 14. Dezember v. J. überfiel die Angeklagte zwei Soquadanten Arbeiter in seiner Gutshaus beim Drefchen. Mit der Waffe in der Hand besaß er den beiden Drefchen, sich bis ans Gernb anzuziehen. In der Winternacht gegen 2 Uhr morgens mußten nun die beiden Arbeiter, nur mit einem Hemd bekleidet, barfuß Stundenlang wandern. Mit erfrorenen Blauverfärbten Füßen kam der Arbeiter Ernst Garbe in Spandau an und mußte sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Seinem Kollegen, dem Arbeiter Deutschmann, hatten mitleidige Eisenbahner unterwegs ein Paar alte Stiefel und Hosen gegeben; auch er ist an seiner Gesundheit geschädigt worden. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten nur wegen Körperverletzung zu 10. Goldmark Geldstrafe. Es gibt noch eine Gerechtigkeit.

**Barenhausdiebstahl und sexuelle Triebe.** Als Strafe für fortgesetzten Barenhausdiebstahl gab vor dem Schöffengericht Berlin die 23jährige Verkäuferin Inge L. unwiderstehlichen sexuellen Trieb an. Die Angeklagte steht schon zum achten Male wegen Barenhausdiebstahls vor Gericht. Sie ist auch bereits mit Gefängnis bestraft worden. Nachdem sie vor wenigen Wochen zum siebenten Male abgeurteilt worden war, hätte sie gleich darauf in einem Barenhaus einen neuen Diebstahl verübt. Bei der Entlassung fand man in ihren Unterleibern zwei Spinnweben, eine Kassebede und einen Entlassungsgang. Der Verteidiger machte für die Angeklagte den Einwand, daß sie unter gewissen periodisch eintretenden Umständen von einem unwiderstehlichen Zwange zum Stehlen beherrscht werde, der durch die sexuellen Triebe verurteilt werde. Der Verteidiger berief sich dafür auf ein ärztliches Gutachten. Während der Amtsanwalt vier Monate Gefängnis wegen der erheblichen Diebstahlsbeurteilung beantragte, berücksichtigte das Gericht die geistige Verfassung der Angeklagten und erkannte auf nur 70 Mark Geldstrafe.

**Ein früherer Klobdampfer abgewrackt.** Der frühere deutsche Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“, der während des Krieges an der amerikanischen Ostküste in französischen und britischen Schiffe versenkte, wird, wie aus New York gemeldet wird, in Boston auf der dortigen Iron and Steel Metal Co. abgewrackt. Der Dampfer war, als Amerika noch nicht in den Krieg verwickelt war, mit Kesselkochen nach New York elugelaufen. Die Amerikaner haben ihm fünfzehn Tage, um den Schaden zu reparieren. Da aber außerhalb des Hafens verstreute feindliche Kreuzer auf der Lauer lagen, konnte der Dampfer den Hafen nicht verlassen und wurde interniert. Als die Vereinigten Staaten dann Deutschland ebenfalls den Krieg erklärten, wurde der Dampfer beschlagnahmt.

**Ein brennender Pilgerdampfer.** Nach einem Telegramm aus Alexandria steht der Passagierdampfer „Frankfurt“, der 1200 Pilger an Bord führt, im Roten Meer in hellen Flammen. Ein Schiff, das die Passagiere des Dampfers aufnahm, hat, versucht, sich ihm zu nähern.

**Ein Praeger Journalist von Arabern ermordet.** Der Praeger Journalist Tarranly und Gattin, die sich auf einer Weltreise befinden, wurden in Psk. nördlich von Sibirien ermordet. Ebenso wurden drei Juden, die nach Jerusalem einen Ausflug unternommen hatten, von Arabern vermurdet.

**Erdbeben in Paris.** Bei einem Amateurringkampf in Paris, der kürzlich in Paris stattfand, erlitt der 23jährige Amateur N. Delorme einen Bruch der Wirbelsäule und verschied bald nach der Entlassung ins Krankenhaus.

**Parteigenossen!**  
**Der Sozialist der Lat lebt abstinient!**  
Arbeiter-Abstinenzband.  
Beitritte nehmen entgegen:  
Paul Neumann, Vorsitzender, Langgasse 29.  
Kurt Rucko, Kassierer, Schüsselbamm 18, Hof.  
Max Behrendt, Mitglied der Stadtkörperschaft, Petersbagen hinter der Kirche 9.  
Marie Hoff, Mitgl. d. Volkstages, Rathhäuser Str. 121.  
Georg Len, Mitgl. d. Volkstages, Schwarzer Meer 2.

Zu kaufen Sie einen eleganten R - Chevreaux - Damen - Pumps oder II - Spangenschuh hübsche Form, hoher amerikanischer Absatz

**16<sup>90</sup>/<sub>G</sub>**

**Werner**

Das Haus für Qualitäts-Schuhwaren.  
Danzig - Langfuhr - Zoppot

## Kleines Feuilleton.

**Die Bemerkungen des Schauspielers.** Das Berliner Kammergericht hat ein Urteil von prinzipieller Bedeutung gefällt. Die Schriftsteller Leo Walter Stein und E. von Regelen hatten im Einverständnis mit dem bekannten Schauspieler Max Pallenberg einen Schwan „Der liebe Gott“ geschrieben, an dessen Ertrag der Künstler selbst beteiligt sein sollte. Pallenberg sah das Stück entstehen, er schlug Änderungen vor, die auch berücksichtigt wurden, und es kam zu den Proben. Dann erklärte Pallenberg, er wolle von einer Mitwirkung absehen, weil er „künstlerische Bemerkungen“ habe. Der Schwan blieb unausgeführt, und die Verleger erhoben Klage. Das Kammergericht hat nach sehr einsehender Untersuchung, bei der das Stück vorgelesen und Sachverständige gehört wurden, dahin entschieden, daß Pallenberg am Schandenerlös zu verurteilen sei. Das Kammergericht hat damit unzweifelhaft den Rechtshandpunkt gewahrt und den Anspruch der Schriftsteller rückwärts gewandt, die unter Mitwirkung eines Schauspielers eine Arbeit vollenden, ihn zum Teilhaber machen und dann von ihm verlassen werden. Trotzdem kann man den Einwand Pallengers beibringen, aus seiner Psychoanalyse heraus und aus der des Künstlers überhaupt. So gesehen, ist es durchaus denkbar, daß eine solche künstlerische Persönlichkeit die Lust an einer Sache verliert, für die sie zeitweilig eingekommen war. Aber dann muß eben bezahlt werden. Künstlerliche Bemerkungen sind erlaubt — aber kostspielig.

**Macdonald und die Kunst.** Auf einem Abendessen zu Ehren der Jahrhundertfeier der Nationalgalerie hielt der Premier der englischen Arbeiterregierung eine Rede, wobei er erklärte, daß die Förderung der Kunst und die künstlerische Einwirkung auf die Geschmacksbildung des Volkes eine der wichtigsten Aufgaben seiner Regierung sei. Lord Curzon als Vorsitzender des Aufsichtsrats der Nationalgalerie erklärte, daß keine Rede, die ein führender Staatsmann jemals gehalten habe, einer Gesellschaft von Kunstfreunden eine größere Freude bereiten könne, als die Rede des englischen Ministerpräsidenten.

**Der Tenor mit der Mandelentzündung.** Die Intendantin der Städtischen Theater in Leipzig hat den Sängergesellen Eudemann fröhlich entlassen und gibt dazu der Öffentlichkeit folgende Erklärung: Das Mitglied der städtischen Operette Eudemann hat am Montag den Dienstag wegen Mandelentzündung die Mitwirkung in den Vorstellungen abgesehen und auch ein ärztliches Zeugnis über seine Erkrankung vorgelegt. Trotz seiner Mißlage hat er am Dienstagabend heimlich in einer Vorstellung im Arnold-Palast eine

Stimme gegeben. Wegen dieses unwürdigen Verhaltens und der groben Verletzung seiner Vertragspflicht gegenüber der Intendantin ist Herr Eudemann sofort entlassen worden.

**Flugzeughäfen auf hoher See.** Zur Erleichterung des Flugverkehrs zwischen Europa und Amerika ist in England der Plan aufgetaucht, im Atlantischen Ozean in regelmäßigen Abständen von 750 Kilometern große Flugzeughäfen anzulegen, die als Umsteigestation dienen sollen. Die schwimmenden Inseln, auf denen sich diese Häfen befinden, werden einen Flächeninhalt von etwa 1000 Quadratmeter haben. Sie sind mit arabischen Stahlströmen an großen Bojen befestigt, die fest auf dem Meeresgrund verankert sind. Der Tiefgang der Inseln und ihre Höhe über dem Meeresniveau werden so groß sein, daß sie selbst bei stärkster See völlig ruhig im Wasser liegen und nicht von den Wellen überflutet werden. Außer dem eigentlichen Flugzeughafen mit seinen Parteiläden will man auf jeder dieser Inseln auch ein Hotel errichten. Indem der Reisende hier den einen Quaterrest verlassen hat, um auf das nächste Flugzeug zu warten, die Nacht verbringen kann. Die Inseln werden durch die Luftschiffahrt in der Dunkelheit des Hafens ermöglicht. Bis zur Durchführung dieses Projekts wird aber wohl noch mancher Sturm auf dem Atlantik toben.

**Das Analphabetentum in den Sowjetländern.** Die Sowjetpresse veröffentlicht statistische Angaben über den Prozentsatz der Analphabeten in den einzelnen Ländern des Sowjetbundes. Nach diesen Angaben befinden sich die meisten des Lesens und Schreibens Unkundigen in der Sowjetrepublik Nordrussland in Transkaukasien, wo 2 Prozent der Einwohner Analphabeten sind. Das unter den Romanovs lebende A. S. den Analphabeten, fast gar keine Schriftkundigen zu finden sind, erklärt sich durch die Lebensweise dieser Volkstämme. Ueberausend wirkt aber die große Zahl der Analphabeten unter den Bedackenden, bei denen, wie der Dr. Groves berichtet, 34 Prozent als unruhig des Lesens und Schreibens angezogen werden. Hier müssen freilich die verhängenden Nachwirkungen des Bürgerkrieges und der Hungerzeit in Rechnung gebracht werden.

**Die amerikanische Presse über Samson.** Der schnelle Sieg von Samson-Körner im Kampf um die deutsche Vorherrschaft aller Kategorien gegen Breitensträter ist nicht nur in Europa, sondern auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Samsons weiterer Bekanntheit und Interesse vernommen und verurteilt worden. Ueber die Qualitäten Samsons schreibt „New York Herald“ im Hinblick an den

er 1920 in Paterson dem jetzigen amerikanischen Halbchwergewichtsmittel Gene Tunney einen amerikanischen Boxerundenkampf lieferte. Er wurde Samson von Tom Gibbons in zwei von vierer Runden in 5 Runden geschlagen. Trotz dieser Niederlagen atmen aber die amerikanischen Schwer- und Halbchwererewichte einem Kampf mit Samson möglichst aus dem Wege, da er in einem schwer zu überwindenden Stil kämpft, der verschiedenen Boxern schon im Trainingskampfen abgewogene Hände kostete.

**Gustav Mahler und die Brutalität der Geräusche.** Frau Natalie Bauer-Dresher, die jedoch ihre „Erinnerungen“ an Gustav Mahler veröffentlicht, erzählt u. a. auch, daß Mahler oft von der „Brutalität der Geräusche“ zu sprechen pflegte. Schon als Kind — so äußerte sich Mahler — habe er erwünscht, unter Herrgott hätte leben Menschen so ausgerückt, daß ihm im Nu, wenn er zu laut wird, ein etwas wie ein innerlicher „Anschuß“ aus dem „Saa“ möglich wäre und sofort zum Schweigen bringen sollte. Ich bin sicher, sagte Mahler, daß die Menschheit in irgendeiner späteren Periode neuen Geräusche so empfindlich sein wird, wie jetzt etwa gegen den Verkehr und daß es die härtesten Strafen und öffentlichen Maßnahmen gegen Verletzungen des Gehörs geben wird. Heute, wo schon alles Mögliche und Unmögliche versucht wird, ist nur eins — der denkende Mensch — vorzusehen und jedem Anruf, jeder arbeitsamen Störung durch die brutale Gewalt von außen, dem Spektakel in aller Form, vorzuziehen.

**Schlafartig.** Der jetzt verstorbene Berliner Schriftsteller Eugen Nobel gab vor 30 Jahren (1894), nach dem Tode Hans v. Bülow mit dem ihn auch persönliche Beziehungen verbunden hatten, eine Schrift über diesen heraus, in der er auch mancherlei hübsche Geschichten von dem bekanntlich höchst wichtigen und schlagfertigen Künstler erzählt. Eine der hübschesten ist sicher die folgende: Bülow verhand mit meisteinst, außerordentliche Menschen, die ihm aus irgendeinem Grunde nicht genehm waren, sich vom Leibe zu halten. Einmal war er nun in Wien und, wie er gerade sein Hotel (Jugend) einmal verließ, trat ein Wiener Herr, der vielleicht früher irgendwo mit ihm stichtig bekannt geworden sein mochte, auf ihn zu. „Du weißt, Herr v. Bülow, so sagte er, Sie kennen mich nicht mehr!“ Die Worte haben Sie gewonnen!“ antwortete Bülow und damit eilte er an dem verurteilten Dreimäandern und sprachlos daherkommenden vorüber. — Eine nicht minder hübsche Antwort gab in einer ähnlichen Lage einmal Julius Fellenzheim. Bei einem Essen fragte ihn jemand: „Waren Sie nicht schon in Moskau?“ — „Nein“, antwortete Fellenzheim und setzte mit Blick auf den Tisch. — Sie waren sich nicht mit Bülowen 1.“



**Ämliche Bekanntmachungen.**

**Der zu große Postzoll und Güterverkehr**

Hat in diesem Jahr, wo eben der Beamtenabbau durchgeführt worden ist, eine starke Überlastung der Zollämter herbeigeführt, durch welche die Zollabfertigung nicht immer mit der erwünschten Beschleunigung durchgeführt werden kann. Da dies offenbar aber nur eine vorübergehende Erscheinung ist, werden die Warenempfänger ersucht, höhere Rücksicht darauf zu nehmen. Die Zollämter werden auf das eifrigste durch Überstunden zur Behebung des Abhandels bemüht sein. Die Warenempfänger werden ersucht, möglichst in den Frühstunden von 8-10 Uhr zu erscheinen.

Danzig, den 4. April 1924. (12573)  
Landeszolllamt der Freien Stadt Danzig.

**Die Aufbewahrung der abgefertigten Postpakete**

auf den Postzollämtern kann nicht länger als 3 Tage nach erfolgter Abfertigung gehalten. Die Warenempfänger werden daher ersucht, die Pakete schleunigst abzuholen, widrigenfalls die Pakete nach 3 Tagen auf Kosten der Befürder auf eine Postkammer in der Reichshäuserne geschickt werden, wo sie erst nach Bezahlung der Aufbewahrungsgebühren in Empfang genommen werden können.

Auf Bestimmung des § 33 des Erlasses über das Zollverfahren vom 13. Dezember 1920 wird hingewiesen, wonach die Zollverwaltung berechtigt ist, die Waren im Wege der Verfeigerung zu verkaufen, falls nicht binnen 6 Tagen nach erfolgter Verzollung die Waren in Empfang genommen worden sind.

Danzig, den 4. April 1924. (12553)  
Landeszolllamt der Freien Stadt Danzig.

**Rattenvertilgung.**

Die Preise für die Gifte zur allgemeinen Rattenvertilgung am 10. und 11. 4. 1924 gemäß Polizeiverordnung vom 24. 3. 1924, die jedem Hausbesitzer beim „Bewalter“ durch die Polizeireviere zugestellt ist, betragen

- a) für eine Krake Phosphorlatwerge à 50 g 1.15 G
- b) für eine Krake Phosphorlatwerge à 100 g 1.50 G
- c) für eine Packung Meerzwiebelfrei à 150 g 1.15 G

Danzig, den 3. April 1924. (12575)  
Städtisches Gesundheitsamt.

Zu allen Krankenkassen zugelassen

**Dr. Beck**  
Melsersgasse 3  
Telephon 3830

Habe meine Praxis in vollem Umfang wieder aufgenommen.

**Dr. Marianne Spieß-Barthel**  
prakt. Arztin  
Danzig-Langfuhr Hauptstraße 57 I  
Sprachstunden 9<sup>h</sup> - 12<sup>h</sup> u. 2<sup>h</sup> - 4<sup>h</sup>, Uhr  
Bei allen Krankenkassen zugelassen. (12579)

**Kleine Anzeigen**

In unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.

**Institut für Zahnleidende**  
Durchgehende Sprechzeit von morgens 8-7 Uhr abends Sonntags von 9-12 Uhr vorm.

**Geleitet** von dem Bestreben, den höchsten Anforderungen des zahnleidenden Publikums gerecht zu werden, betrachte ich es als **Hauptaufgabe**, jedem Zahnersatzbedürftigen fachgemäße Behandlung angedeihen zu lassen. Jeder sieht selbst ein, daß aus **gesundheitlichen Rücksichten** ein Zahnersatz **unbedingt** notwendig ist, da zum **größten Teil alle Magenkrankheiten** auf die Ursache eines schlechten Gebisses zurückzuführen sind.

**Erstklassige Ausführung** in naturgetreuer, feststehendem Zahnersatz unter Berücksichtigung, daß die Gebisse angenehm leicht sind. Reparaturen, Umarbeitungen in einem Tage, Zahnziehen bei Bestellung kostenlos. Kronen und Brückenarbeiten in Gold u. Goldersatz. Stützkrone usw. (12:31)

**Plombieren** mit den neuesten Apparaten wird sehr schonend und gewissenhaft ausgeführt.

**Schmerzloses Zahnziehen** betreffend wird speziell hingewiesen auf die An-erkennungen und Empfehlungen der vielen bisherigen Patienten.

**Die Preise** sind sehr niedrig, Zahnersatz pro Zahn von **2 Gulden** an. Zahnziehen mit Betäubung, Plomben von **2 Gulden** an. Spezialische hygienische Operationszimmer. — Eigenes Laboratorium. Auswärtige Patienten werden möglichst an einem Tage behandelt.

*Herrn Fräulein  
in „Fräuleinwelt“*

*Eine Halbmonatsschrift  
mit farbigem Umschlag,  
vielen Bildern im Text,  
Unterhaltung u. Kurzweil*

*und ferner Novellen  
im Fräulein zum Lesen!*

Für 40 Pfennig besorgt das Heft die  
**Buchhandlung Volkswacht**  
J. Gehl & Co.,  
Am Spandhaus 6 Paradiesgasse 32

Neuer 4-räderiger  
**Handwagen**  
6 Jhr. Tragkraft, zu verkaufen. Besitzt u. 3 Jhr. an Bergwand. (12:31)  
Paradiesgasse 32.

Bei erhaltenem  
**Sportwagen**  
mit Motor zu verkaufen. 2. 2014 an die Exped. der Volksstimme. (12:31)  
Schloßpark u. Neubauerweg  
**Land (Lettin)**  
billig zu verk. Krause, Jagowstraße 53, I. Et. r.

**Hautauschlag, Beinichäden**  
(Krankheiten) ist San.-Bat. Dr. STRAHL'S Haussalbe ein seit Jahrzehnten bekanntes und wirksamstes Mittel. **Zu haben** Danzig: Erdbeer-Apothek. Brühnen No. 11 Langfuhr: Eichen-Apothek. Hauptstraße No. 65

**Bürgerkrieg**  
von Hermann Schöningher.  
Preis 1,20 G  
**Buchhandlung „Volkswacht“**  
Am Spandhaus 6 Paradiesgasse 32

**Tabakwaren-Großhandlung**



**Haustor 8**  
Ecke Altstädtischer Graben  
11778

**Fahrräder, Nähmaschinen**  
verkauft gegen bar und Teilzahlung  
**L. Fenselau & Co.,**  
Peterstr. 9. (12492)

**Sämtl. Drucksachen**  
in geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen  
**Buchdruckerei J. Gehl & Co.,**  
Danzig, Am Spandhaus 6. Telephon 3200

**Automobilschlosser** mit Führerschein u. langjäh. Praxis gesucht. Meldungen m. Zeugn. Elisabethwall 7, **Danziger Automobilwerke Stielow & Förster.** (12560)

**Straßenverkäufer und Plakatträger**

(Erwerbslose, Invaliden, Frauen und junge Mädchen)  
Jeden Montag gegen **guten Lohn** gesucht. Meldung Montag vormittags 8 Uhr  
**Am Spandhaus 6, Hof.**  
12513

**Wohnungstausch!**  
Ich gebe: 1 Zimm., Entree, Küche, Nebengelass, Altkorb;  
und suche: 2 Zimmer, Küche, Nebengelass in Danzig.  
Angeb. unt. Nr. 2003 an d. Exped. d. Volksstimme. (12:31)

**Junges Ehepaar,** Bankb., ruhig, tagsüber i. eitel. Haushalt, sucht 1-2 ganz od. teilweise möbl. Zimmer  
später Küchenbenutzung, bei Sozialisten. Offert. unt. V. 2014 an die Exped. der Volksstimme. (12:662)

**Möblierte Zimmer, möbl. Wohnungen,** Büro- u. Lagerräume Geschäftslokale sucht  
Preis. • Wohn. • Nachweis Mallon, Pfefferstraße 5. Für Vermietung kostenlos. Tel. 7068 (11878)

**Stiller Teilhhaber** mit Einl. bis 500 G gesucht. Rentables Betr. Gewinn bis 50%. Offerten unter V. 2016 an die Exped. der Volksstimme. (12558)

**Neue Böden** in Löpfe und dergl. werden eingeseht.  
**Winkler,** Johannisgasse 63. (12:31)

**Genossen, Leser, Gefinnungsreunde**  
Geschäfte, die nicht in Eurer Zeitung inserieren, verzichten auf Eure Kundenschaft! Berücksichtigt daher bei Euren Einkäufen nur die **Inserenten der „Danziger Volksstimme“**

**Mein erstes Frühjahrs-Angebot wird Ihnen beweisen, wo Sie wirklich günstig kaufen**



**Warten**

Wer jetzt kauft, spart Geld

über 1000 verschiedene reizende Dessins	Serie I 6 <sup>50</sup>	Serie II 5 <sup>50</sup>	Serie III 3 <sup>90</sup>	Serie IV 2 <sup>90</sup>	Serie V 1 <sup>90</sup>
<b>Herrensocken</b> mit 2 Krage, moderne Strickart, in Fein- u. weicher	Serie I 14 <sup>50</sup>	Serie II 12 <sup>50</sup>	Serie III 10 <sup>50</sup>		
<b>Herren-Hüte</b> aus einfarb. Feinwoll- u. wein. modernen Fasern	Serie I 12 <sup>50</sup>	Serie II 10 <sup>50</sup>	Serie III 8 <sup>50</sup>	Serie IV 6 <sup>50</sup>	

Herrensocken, Strümpfe, Handschuhe, Unterwäsche, Nachthemden, Schlafanzüge, Hosenträger, Stoff- und Ledermützen, sowie sämtliche Herren-Artikel in denkbar größter Auswahl besonders billig. Nur solange Vorrat reicht. — Bitte meine Schaufenster zu beachten. — Mengenabgabe vorbehalten.

**Schmidmayer** Spezialhaus für Herrenartikel  
Altstädtischer Graben 95  
12534



Die Aufpeitschung des Haffes.

Eine Gefallen-Ehrung, wie sie nicht sein soll.

Wer den herrlichen ersten Frühlingssonntag benutzte, um nach der Seestadt Ropovot zu fahren...

Zunächst kann man über Zweckmäßigkeit eines Kriegerehrenmals, angesichts der wirtschaftlichen Not...

Wer aber am belagerten Sonntag die Gelegenheit hatte, der Ropovoter Fester auch nur zu einem Teil beizuwohnen...

Und nun die Begrüßungsrede (auf weitere Reden wurde aus begrifflichen Gründen verzichtet)...

So ehrte man die, die 1914 unter Aufweissung der nationalen Instinkte in den grausamsten Krieg...

Wie dann die vielen Vereine mit ihren Fahnen, Standarten und ihren Kapellen, ihren Pauken und Trompeten...

Die Armeen der Gefallenen muß über jedweder Politik stehen. Wir wollen sie nicht vergessen? Nicht vergessen die, die unsere Weggenossen waren...

Und so erscheint es dringend notwendig alle Schenden, Wollenden aufzurufen um dem Geist des Schwertes...

Ziele nationalitätlichen Demonstrationen müssen allen ein Warnungsschild sein, die die Furie des Krieges kennen gelernt haben...

Der Wert der Konsumvereine.

Vortrag und Ansprache über die Aufgaben der Genossenschaft.

Die Konsum- und Spargenossenschaft für Danzig und Umgebung hielt dieser Tage in der großen Saale der Maurerherberge eine Bezirksmitglieder-Versammlung ab...

Die Konsumvereine haben sich die Aufgabe gestellt, die Warenverteilung sowohl als auch die Warenherstellung aus dem autokratischen System...

Das autokratische, von einem Hersteller beamt, Verkäufer abhängige System hat nur den einen Zweck, dem Besitzer des Betriebes Verdienste zu verschaffen...

Es genügt aber nicht, daß die Mitglieder vorhanden sind, sondern sie müssen ihren Bedarf auch in ihren eigenen Geschäften decken...

wird, kommt wiederum den Militärliefern in Form von Rückvergütung oder Vergütung des Geschädigten zugute...

Bewerkschaftler Parteigenossen Männer und Frauen!!!

Erscheint in Massen zum Demonstrationzug

der Alkoholgegner am Sonntag, den 6. April.

Sammeln vormittags 10 Uhr auf dem Wiesenplatz.

Arbeiter-Abstinenzbund.

Ablehnung von nachträglichen Aufwertungsansprüchen.

Eine Obergerichts-Entscheidung über eine geldliche Hypothek.

Das Obergericht hat in einer Beschlusssache eines Rentiers gegen einen Hofbesitzer dahin entschieden, daß die Ausführungen des Landgerichts, daß ein Schuldverhältnis der Partei, einschließlich eines etwaigen Aufwertungsanspruchs...

Wochenplan des Stadttheaters. Sonntag, den 6. 4., abends 7 Uhr: Der fliegende Holländer...

Die gestrige Verhandlung des Schwurgerichts gegen den Arbeiter Rajkowsky aus Lauenstein wegen Meineids wurde vertagt...

Wieder ein Unfall auf dem Holzfeld. Durch herabfallende Holzstücke wurde gestern vormittag der Arbeiter Guban Pokowsky auf dem Holzplatz der Rückföhrer Sägewerke schwer verletzt...

Geldstranknader im hohen Tor. Ein Einbruch beim Norddeutschen Cloud wurde in der Nacht von Montag zu Dienstag verübt.

Die Jagd im April. Der Vorkauf folgender Wildarten ist im April gestattet: Wild-, Hasel- und Fasanenbühne, wilde Schwäne, Kraniche, Wachtelestige und alle anderen jagdbaren Gumpen...

Der wissenschaftliche Meinungstreifer.

Im Verlage von J. G. B. Dieckmann ist soeben die 12. Nummer der Zeitschrift 'Der wissenschaftliche Meinungstreifer' erschienen...

Die erste Nummer bringt eine sozial-theoretische Auseinandersetzung des Herausgebers mit den Problemen der Zeit. Der Aufsatz entwickelt zugleich das Programm der neuen Zeitschrift...

Die neue Zeitschrift verspricht viel und hält viel. Ihr erstes Heft ist außerordentlich vielseitig und interessant nach dem Grundsatz redigiert...

Veranstaltungen der Arbeiter-Jugend.

Ortsgruppe Danzig. Sonntag, den 4. Geimabend. Mittwoch, den 8.: Rezitationsabend des Gen. Galleiste. Sonntag, den 12.: Tour nach Straßlin...

Ortsgruppe Neubude. Sonntag, den 6.: Tages-tour nach dem Frühlingswinkel. Freitag, den 11.: Mitgliederversammlung...

Ein Kreisstag des Kreises Danziger Niederung findet am Sonnabend, den 12. April, vorm. 11 Uhr, im Kreishaufe in Danzig statt.

Feuer. Ein Schadenfeuer vernichtete die Schmiede und das Wohngebäude des Schmiedemeister Gallewski.

Rezeitsch. Versammlung der B.S.P.D. Am Mittwoch, den 9. April, abends 7 1/2 Uhr, hält die hiesige Ortsgruppe der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei im Restaurant Wiedler eine große Mitgliederversammlung ab.



Ämtliche Börjennotierungen.

Danzig, 4. 4. 24. 1 Million poln. Mark: 0,63 Danziger Gulden. 1 Rentenmark 1,27 Gulden. Berlin, 4. 4. 24. 1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,1 Billionen Mk.

Verantwortlich: für Politik Ernst Soops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Literate Anton Franken, sämtlich in Danzig.



**Stadttheater Danzig.**  
Intendant: Rudolf Schaper.  
Sonder, Sonnabend, den 3. April, abends 7 Uhr.  
**Freie Volksbühne**  
(Geschlossene Vorstellung).  
Sonntag, den 4. April, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. „Der liegende Hölzer“. (Dassand: Alfred Schütz vom Stadttheater in Magdeburg als Gast auf Engagement).

**Freie Volksbühne**  
Sonder, Sonntag, den 13. April, nachm. 2 1/2 Uhr:  
**Die verlorene Tochter**  
Düsselpiel in 3 Akten von Ludwig Fulda.  
Die Auslosung der Platzkarten erfolgt Freitag, den 11. April, abends 7 Uhr, für Serie B am Freitag, den 11. und Sonnabend, den 12. April.

**Restaurant u. Café Eggert**  
Mühlberggasse 5, Nähe Altst. Graben - Markth.  
**Guter reichlicher Mittagstisch**  
1 Gulden, von 12 bis 1/2 4 Uhr  
Ab 7 Uhr abends 1257  
**Unterhaltungskonzert**  
Kapelle Gregor  
**Warme Küche bis 2 Uhr nachts**  
Kulante Bedienung Civile Preise

**Lichtbild-Theater**  
Langenmarkt Nr. 2  
2 Großauführungen  
in neuen Spielplan:  
**Der Justizmord zu Venedig**  
Historisches Drama aus der Zeit der venezianischen Republik, in 5 Akten.  
**Venedig**  
die Schönheit aller deutschen Rollenisten mit dem herrlichen Zauberschauspiel der Architektur, deren Gaudelichten, deren rauschenden Festen wird vor unseren Augen lebendig!  
Fest:  
**„Die drei Mädchen von Finsterviereck“**  
Altdänisches Schauspiel in 5 Akten.  
Ein herrliches Spiel von der Liebe Lust und Leid  
4 Uhr, 6 1/2 Uhr, 8 1/2 Uhr 1256

**Metropol**  
LICHTSPIELE  
Dominikswall 12, Tel. 28  
Ab heute beide letzten Teile  
in einem Programm!  
Die Handlung auf dem Höhepunkt!  
**Eddie Polo** der amerikanische Harry Fiel, der Meister der Sensationen.  
**Der geheimnisvolle Dolch**  
Eine Jagd um den Erbteil!  
Teile des V. und VI. Teils: Schluß: 11. Episode: Die Spuren des Todes. 14. Episode: Zwischen Mäusen der Unterwelt. 15. Episode: Die Todesfälle. 16. Episode: Aus dem Grabe der Mitternacht. 17. Episode: Bitten um Hilfe. 18. Episode: Der Sieg der Liebe.  
Der Verführung geht eine Entführung in die hinter geschlossenen Türen vor.  
**„Er“ im wilden Westen**  
Gemein mit Harold Lloyd der Welt berühmte Lustspielstar.  
Bergeweitere gelungene Komödie 1255

**Rohrstein & Comp., G. m. b. H.**  
Danzig, Langgasse 50.  
Aussendienst der  
Kassenscheinmaschinen und Garment-Fabrikanten  
für Freizust. Danzig und Pommern. 1258

**Alkoholgegnerwoche**  
Morgen, Sonntag, den 6. April, vormittags 10 Uhr  
**Sammeln zum Demonstrationsszug**  
auf dem **Wiebenplatz**  
Abmarsch pünktlich 11 Uhr durch die Stadt nach dem Langen Markt; dortselbst **Ansprache** des Oberstudiendirektors Paarmann, Oranienburg bei Berlin 1201  
Nach der Ansprache **Konzert und Gesang**  
Nachmittags 5 Uhr: **Gottesdienst in der Garnisonkirche**, Elisabethwall, abgehalten durch Pfarrer Hinz, Danzig

**Flamingo**  
Jankergasse 7 — Telefon 6910  
Bühne und Film

**WOMAN TO WOMAN**  
Heute Premiere  
Der erste englische Großfilm in Danzig!  
**„Weib gegen Weib“**  
Der Film für jedes Frauenherz!  
6 inhaltsreiche Akte im Kampf um die Liebe  
In der Hauptrolle Englands bedeutendste Künstlerin **Betty Compson**  
Jedes Wort erfüllt sich:  
denn dieses Werk wird seit vier Monaten in dem größten Theater Londons vor begeisterten Publikum auf der Presse gezeigt.

Danz: **Paul Heidemann**, der Elegante.  
in seinem urbanischen Lustspiel **Der Kammerdiener seiner Frau**  
3 Akte voll spannenden Humors. 4 Uhr, 6.10 Uhr, 8.20 Uhr.  
Freikarten haben diese Woche keine Gültigkeit.

Und **Schlangengezücht**  
Naturwissenschaftlicher Film  
**Verstärkte Kapelle**  
4 Uhr, 6.10 Uhr, 8.20 Uhr.

**Damen- und Herren-Fahrräder**  
Wanderer-, Victoria-, Diamant-, Dürkopp-, Triumph-, Göricke- und Brennabor.  
in riesiger Auswahl, enorm billig, zu günstigen Zahlungsbedingungen, prima Mäntel und Schläuche, sowie sämtliche Zubehör- und Ersatzteile zu anerkannt billigen Preisen.  
Reparaturen sachgemäß und billig  
**Gustav Ehms**  
Fahrrad-Großhandlung  
L. Damm 22/23  
Ecke Breitg. — Gegr. 1907.  
Größtes Fahrrad-Spezial-Geschäft am Platz. 1225

**Stempel- und Schilderfabrik**  
Hering  
Mühlberggasse 6 1/2  
1252

**Neueste Korbwagen**  
für 75 Guld., zu verkaufen.  
E. Siemens, Schildg.  
Reinholdweg 3a, 3 Tr.

**Felle aller Art**  
werden gekauft.  
Felle u. Fellhandlg.  
Heine Teffner.  
Pangargarten 24.  
Telephon 2406. 1229

**Deutscher Heimatbund Danzig**  
6.-30. April 1924, 10-2 und 4-6 Uhr  
**Ausstellung alter Stickereien**  
im Stadtmuseum, Fleischergasse  
Eintritt 1 G für Nichtmitglieder, für Mitglieder 50 P

**Danziger Zittlerklub**  
Sonntag, den 6. April, abds. 6 Uhr  
im St. Josephshaus, Töpfergasse  
**Vorträge · Theater · Tanz**  
Freunde und Gönner willkommen

**Odeon** **Eden**  
Dominikswall **1107** Holzmarkt  
Hierdurch geben wir bekannt, daß nunmehr nachträglich **Der große Jackie Coogan-Film**  
**„Lang lebe der König“**  
(Die heldentaten Prinz Titty Bits)  
Monumental-Prunkfilm in 8 Akten  
von der Filmprüfstelle Berlin  
auch für Jugendliche freigegeben ist.  
Zur gefälligen Kenntnisnahme:  
Jugendliche unter 16 Jahren haben zu den 4- und 6-Uhr-Vorstellungen in Begleitung von Erwachsenen Zutritt. 12570

**Zentral-Theater**  
Langgasse 31 \* Fernsprecher 1012  
Vom 4. bis 10. April:  
Eine Lustspielwoche wie sie sein muß!  
**Wir garantieren!**  
Sie haben noch nie so gelacht wie über **Max Linder**  
in der großen Grotteske: 12567  
**Max heiratet sein Weibchen**  
5 Akte — und über **Lya Mara**  
in der großen Komödie:  
**Kri-Kri**  
Die Herzogin von Terabai  
Kapelle Mühlhoff: Die gute Begleitmusik.  
Kommen Sie bitte zur 4-Uhr-Vorstellung.  
Sonntag 3 Uhr.

**Lorenz Schärf**  
Fischmarktberggasse 6a. 1 Schaube von der Langgasse.  
**Billigste Bezugsquelle**  
für aparte Geschenkartikel  
Tombola- u. Verlosungsgegenstände  
Schneewinter = Schneekappen = Wintermäntel  
in großer Auswahl  
Berechnung und gestrichelt 1253

**Lorenz Schärf**  
Fischmarktberggasse 6a. 1 Schaube von der Langgasse.  
**Billigste Bezugsquelle**  
für aparte Geschenkartikel  
Tombola- u. Verlosungsgegenstände  
Schneewinter = Schneekappen = Wintermäntel  
in großer Auswahl  
Berechnung und gestrichelt 1253

**Kredit**  
ist wieder da!  
Bei kleiner Anzahlung können Sie **sofort mitnehmen!**  
Elegante **Damenmäntel**  
und **Herrenanzüge**  
Danziger Textilhaus  
**9 Lange Brücke 9**  
12517

**Wer tauscht** 12579  
gegenwärtig gelag., 160ne geräum. 3 Zimmerwohnung,  
Wohnzimmer, Küche, Veranda in Danzig, für  
Fleis- u. Strophen, je 3 Wk., eine mögliche größere  
Wohnung, auch i. Ringen, in Danzig? Tausch mit